34. Jahrgang. Freitag, 11. Dezember. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19257. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1891.

Politische Uebersicht.

Danzig, 11. Dezember.

Caprivi gegen die „Agrarier“.

Das war gestern wieder einmal eine Sitzung größten Stils im deutschen Reichstage. Ein ungewöhnlicher Zudrang zu den Eingängen des hohen Hauses verkündigte schon vor Beginn der Sitzung die Spannung und das Interesse, mit der den Verhandlungen entgegengesehen wurde. Erwartete man doch vielfach außer dem an sich schon wichtigen Exposé des Herrn v. Caprivi ein ganz besonderes Gefecht zwischen dem neuen und dem alten **Kanzler**. Diese Erwartung wurde freilich getäuscht. Schweninger hat mit seinem zeitgemäßen Rathe Recht behalten und Herr v. Kardorff hat einen Korb bekommen, als er nach Friedrichsruh direct die Anfrage richtete, ob der Fürst kommen würde. Auch der „Kreuzztg.“ hat es nichts geholfen, daß sie in ihrem Kummer ob der günstigen Chancen der Vertragsaction den Einsiedler von Friedrichsruh noch einmal beweglich um Hilfe anrief und an sein Pflichtgefühl appellirte, indem sie gestern noch, anknüpfend an Schwennigers wohlgemeinten Rath, schrieb:

Wir würden das (sein Fernbleiben nämlich. d. Red.) vor allem im Interesse des Fürsten Bismarck selbst bedauern. Nachdem er einmal ein Reichstagsmandat übernommen hatte, das ihm doch auch Pflichten auferlegt, die zu erfüllen, wenn je so in diesem Momente nicht bloß seine Wähler, sondern breite Klassen des deutschen Volkes von ihm zu erwar en vollauf berechtigt sind, würde es einen weithin reichenden Eindruck machen, wenn er in einer so bedeutsamen Lage die Erfüllung dieser Pflichten allein vom ärztlichen und nicht von politischen Gesichtspunkten abhängig machen wollte.

Aber alles ist vergeblich geblieben; der Fürst ist nicht gekommen und hat es sich somit erspart, persönlich Zeuge zu sein von der entscheidenden Niederlage, die seine wenigen Genossen im Widerstande gegen die Verträge gestern erlitten.

Ueber die äußere Scenerie der gestrigen Sitzung entwirft einer unserer Berliner Correspondenten folgende Skizze:

Vorsichtige Leute hatten sich bereits am Mittwoch von bekannten Abgeordneten Einlaßkarten zu den Tribünen besorgt. Heute stand schon lange vor Beginn der Sitzung eine große Menge Schaulustiger im Foyer, ja selbst auf der Straße vor dem Reichstagsgebäude; es gelang indeß nur wenigen, noch einen Sitz zu erhalten. Selbst den langjährigen Inhabern eines Sitzes auf der Journalistentribüne wurde heute durch strenge Controle das Leben sauer gemacht und mancher mußte noch im letzten Augenblick die Hilfe des Directors beim Reichstage, Geh. Rath Knaack, in Anspruch nehmen, weil er seine Karte nicht bei sich führte. Auch die Mitglieder des Hauses waren schon lange vor Beginn der Sitzung auf ihrem Platz. Am Tisch des Bundesrathes hatten sich die höchsten Würdenträger des Reiches und Preußens eingefunden. Neben Herrn v. Caprivi, der gedankenvoll auf seinen Säbel gestützt von seinem Platz in das unruhige Haus hinabblickte, Herr v. Bötticher, v. Marschall, v. Maltzahn, v. Berlepsch, Dr. Miquel, v. Heyden-Cadow und die Menge der einzelnen Bundesbevollmächtigten. Auf den überfüllten Tribünen neben einem reichen Damenflor sehr zahlreiche Uniformen, gerade auffallend viele ältere Militärs. Auf der Journalistentribüne herrschte geradezu qualvolle Enge. Neben den regelmäßig anwesenden Mitgliedern der verschiedenen parlamentarischen Bureaus, die für den heutigen Tag Hilfskräfte eingestellt hatten, saßen und standen Redacteure hiesiger großer Blätter und alle Correspondenten auswärtiger Blätter; u. a. bemerkte man auch einige Franzosen, die mit sichtlicher Spannung der Rede Caprivis folgten und bei den durch Beifall oder sonst wie ausgezeichneten Stellen regelmäßig ihre Nachbarn um Auskunft ersuchten. Präcise ein Viertel nach 1 Uhr erhob Herr v. Levetzow die Glocke, worauf sofort, nachdem die Abgeordneten eiligst Platz genommen, lautlose Stille eintrat. Da erdröhnte das Haus von dem Rollen eines in Portal II. einfahrenden Wagens. Genau so wars, wenn „Er“ erschien, an dessen Platz heute ein anderer stand. „Er“ aber war es nicht, sondern der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, der in der Hofloge Platz nahm. Dann erhob sich der Reichskanzler und begann mit ziemlich leiser Stimme seine anderthalbstündige Rede.

Er sprach klar und ruhig; die letzten Theile seiner Ausführungen fanden auf der linken Seite ungetheilten Beifall. Den heftigen Angriffen des Agrarierführers Grafen Kanitz hörte er ruhig zu; nur zum Schlusse schossen seine Augen Blitze, als Kanitz von den freihändlerischen Geheimräthen sprach, und er maß den Grafen mit einem Blick von oben bis unten, der an den Fürsten Bismarck bei ähnlichen Scenen erinnerte. Bald aber wurden seine Züge wieder ruhiger und freundlicher.

Caprivis Rede, deren Hauptinhalt aus dem ausführlichen telegraphischen Berichte der heutigen Morgenausgabe unseren Lesern schon bekannt ist, wurde natürlich vom Hause mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Caprivi verbrämte hier und da den Ernst des Themas mit einer scherzhaften Wendung, war aber, wie jeder Zuhörer fühlte, ganz durchdrungen von der Bedeutung seiner Aufgabe, und mit einer Offenheit, die um so mehr überraschte, als er unzweifelhaft darauf ausging, das Verlassen des alten Geleises der Schutzzollpolitik, in dem wir uns seit 12 Jahren bewegt haben, auch denjenigen annehmbar zu machen, die bei dem Aufgeben des autonomen Tarifs und dem theilweisen Abbruch der landwirthschaftlichen Zölle die eigentlichen Leidtragenden sind. Bei der neulichen großen Rede gegen die Beunruhigungspolitiker bewegte sich der Reichskanzler fast ausschließlich auf dem Gebiete der auswärtigen Politik, dessen Elemente auch demjenigen, der nicht eigentlich Politiker von Beruf ist, näher liegen und deshalb leichter zu beherrschen sind. Das Gebiet der Handels- und Zollpolitik macht größere Ansprüche an den Fachmann; aber der neue Reichskanzler — das muß auch der einräumen, der in manchen Dingen anderer Ansicht ist — beherrscht das Gebiet mit erstaunlicher Sicherheit. Ein großer Theil seiner Rede bewegte sich in der Richtung der Denkschrift, welche den Handelsverträgen beigegeben ist; aber der Redner belebte die hin und wieder allzu knappen und zurückhaltenden Ausführungen dieser Denkschrift durch Excurse, die bewiesen, daß er über die Dinge, von denen er sprach, lange und eifrig nachgedacht hat. Ihren eigentlichen Charakter erhielt die Rede durch den Appell an die Vaterlandsliebe der — „Agrarier“, wie er sich selbst des öfteren ausdrückte. So viel wir uns erinnern, war es das erste Mal, daß der Herr Reichskanzler die Gegner der Handelsverträge kurzweg als „Agrarier“ apostrophirte. Mit einer Anleihe bei einer Denkschrift seines Vorgängers schob er die Frage, ob Freihandel oder Schutzzoll, bei Seite; aber er trug kein Bedenken, offen zu erklären, daß die Getreidezölle nicht bewirkt hätten, was man von ihnen erwartet habe, daß sein Vorgänger bei der Erhöhung der Getreidezölle auf 5 Mk. zu weit gegangen sei, daß mit der Beibehaltung des Zolles von $3\frac{1}{2}$ Mk. nicht der Landwirthschaft, sondern dem Staate, d. h. der Gesammtheit Opfer auferlegt würden, denn, sagte er, die Zölle steigern nicht nur den Preis des importirten Getreides, sondern auch den des inländischen Getreides auf Kosten des Consumenten — ein Zugeständniß, welches ihm den Be fall der Linken eintrug. **Eine Garantie dafür, daß die Getreidezölle mit dem ermäßigten Satze während der Dauer der Verträge nicht mehr geändert, d. h. nach unten geändert werden sollten, lehnte er ohne weiteres ab.** Ebenso bestimmt **erklärte er sich gegen die Einführung eines Differentialzolles** für Getreide, wenn er auch den Zeitpunkt, an dem die ermäßigten Sätze dem russischen Getreide zu gut kommen würden, unter Berufung auf den voraussichtlich noch lange andauernden Nothstand in Rußland noch im Dunkeln ließ. Ueber diesen Punkt ist offenbar das letzte Wort noch nicht gesprochen. Auch die neue Regelung der Weinzölle rechtfertigte Herr v. Caprivi mit großer Gewandtheit, indem er, offenbar um den Eindruck der neuen Aera auf die französischen Schutzzöllner zu verschärfen, die chauvinistische Seite berührte mit der Bemerkung, den italienischen leichten und gesunden Weinen soll ein Kampffeld gegen die importirten Bordeauxweine, die gleichfalls vielfach Verschnittweine seien, auf deutschem Boden eröffnet werden.

Der letzte Theil der Rede enthielt bemerkenswerthe Darlegungen über die gemeinsamen und die collidirenden Interessen der Industrie auf der einen, des Handels auf der anderen Seite, über die politische Bedeutung der Verträge — siehe Fürst Bismarck in den „Hamburger Nachrichten“ — und über die künftigen wirthschaftlichen Kämpfe der großen Reiche, auf die sich die Staaten Europas, die Besseres zu thun hätten, als sich gegenseitig das Blut auszusaugen, bei Zeiten durch einen engen wirthschaftlichen Zusammenschluß vorbereiten müßten. Zwischendurch wurde ein größeres conservatives Blatt, welches preußischer sein wolle, als die preußische Regierung — es war natürlich die „Kreuzztg.“ —, an den Prager der öffentlichen Meinung gestellt, weil es den bekannten guten Rath gegeben hat, vermittels eines antisemitischen Comités bei den Tschechen, Slowaken, Ruthenen, Kroaten u. s. w. um Stimmen gegen die eigene Regierung (d. h. die Verträge) hausiren zu gehen. Und doch handele es sich um den Zusammenschluß Mitteleuropas gegenüber den wirthschaftlichen Kämpfen, in welche die großen Weltreiche, wie Rußland, Nordamerika, Australien, China in naher Zukunft eintreten würden. Gleichzeitig provocirte Caprivi durch die Bemerkung, er wisse nicht, ob das Blatt Organ der conservativen Partei sei, einen Protest gegen diese Unterstellung aus der Straße der conservativen Partei. Aber an dem lebhaften Bravo, welches den Schluß der Rede begleitete, hatten die Conservativen keinen Theil.

Auch der vorgestern von dem Abg. v. Massow angekündigte Antrag auf Aussetzung der Berathung blieb aus. Es schien eine Weile, als ob niemand Lust habe, mit Herrn v. Caprivi eine Lanze zu brechen und so mußte Herr Reichensperger als Sprecher des Centrums für die Verträge den Sprung in den Abgrund wagen, während die Abgeordneten in und außerhalb des Saales ihre Ansichten über die Caprivi'sche Rede austauschten. Namens der Conservativen hatte Graf Mirbach sprechen sollen, aber er überließ die undankbare Rolle dem bekannten Agrarierführer Grafen v. Kanitz, der einen stark elegischen Ton anschlug. Man merkte, die Agrarier haben ihr Sprungbrett eingebüßt. Für die Stimmung der Linken waren die scherzhaft boshaften Zwischenrufe charakteristisch, die dem hochschutzzöllnerischen Redner den Ruf entlockten, im demokratischen Lager werde schon triumphirt. Der Versuch, die Geheimräthe der Handelsabtheilung des Auswärtigen Amtes als liberal-freihändlerisch zu denunciren, rief eine Entgegnung des Reichskanzlers hervor, wie sie in solcher Schärfe aus seinem Munde noch nicht gehört worden ist, und darüber wurde die wichtige Sitzung vertagt. Aber soviel steht schon heute fest, die Handelsverträge werden in der nächsten Woche mit einer **erdrückenden Mehrheit** genehmigt. **Die Herren Hochschutzzöllner werden dann wissen, was die Uhr geschlagen hat.**

Die Handelsverträge in Oesterreich-Ungarn.

In dem gestern im österreichischen Abgeordnetenhause vertheilten Motivenberichte zu den Handelsverträgen hebt die Regierung hervor, daß mit dem 1. Februar 1892 die überwiegende Mehrzahl der Conventionaltarife, insbesondere der Vertragstarif mit Frankreich, abliefen, und daß deshalb mit diesem Termine neue Tarifverträge geschlossen werden mußten. Für Oesterreich-Ungarn liege der Schwerpunkt der handelspolitischen Action in seinem Verhältnisse zu Deutschland. Die neuen Verträge umfaßten 43 Millionen Consumenten auf Seite Oesterreich-Ungarns, neben 90 Millionen auf Seiten der anderen vier Staaten. Diese Verträge bildeten somit im Zusammenhange mit jenen, welche Deutschland mit Italien, Belgien und der Schweiz eingegangen sei, in Central-Europa eine handelspolitische Verständigung von derartig maßgebendem Umfange, daß insbesondere mit Rücksicht auf deren Anziehungsvermögen der Verfallstermin am 1. Februar 1892 einen erheblichen Theil seiner Schärfe verliere. Die Fortdauer oder Neuschaffung verläßlicher, vertragsmäßiger Unterlagen nach diesem Termine sei gesichert. Die nächste Aufgabe der österreichischen Regierung sei auch für den Handelsverkehr nach Osten die vertragsmäßige Sicherheit auf längere Zeitdauer zu begründen.

In Ungarn sind die Handelsvertäge allgemein mit außerordentlicher Befriedigung begrüßt worden. Man hegt in parlamentarischen Kreisen die Hoffnung, daß der Reichstags-Ausschuß diese Vorlagen in einigen Sitzungen durchberathen und daß das Haus selbst die Verträge noch **vor den Weihnachtsferien erledigen** werde. Es gilt als wahrscheinlich, daß die Verträge auch bei den beiden Flügeln der Opposition Zustimmung finden werden.

Frankreichs „industrielles Sedan“.

Die telegraphisch signalisirten Auslassungen des „Temps“ zu den Handelsverträgen lauten:

„Ein großer Zollverein ist im Begriff, sich ohne uns oder vielmehr gegen uns zu bilden. Die Anderen an sich zu fesseln, sichere Märkte sich gegenseitig zu verbürgen, das ist das Ziel, welches man verfolgt, wenn man Handelsverträge abschließt. Ohne sie ist man der Willkür des Auslandes preisgegeben, während Verträge den folgenden Tag sichern, weitausschauende Unternehmungen ermöglichen, den Geschäften Vertrauen in ihre Fortentwickelung geben und die Ueberraschungen durch unvorhergesehene Tariferhöhungen oder plötzliche Schutzzollbewegungen ausschließen. Dem einen der Staaten des neuen Zollvereins, nämlich Deutschland, gegenüber bleibt Frankreich bis zu einem gewissen Grade durch den Artikel 11 des Frankfurter Friedens verpflichtet. Auf uns finden die Sätze Anwendung, welche Deutschland der Schweiz, Oesterreich, Belgien, den Niederlanden, England und Rußland bewilligt, aber wir sind ausgeschlossen von allen Vortheilen, welche Deutschland anderen Ländern, besonders Italien, Spanien und den Vereinigten Staaten zugesteht. Auch besteht zwischen Frankreich und diesen Staaten nichts Aehnliches, wie die Klausel des Artikels 11 des Frankfurter Vertrages. Diese können unter einander nach Belieben Vereinbarungen abschließen, ohne daß wir deren Anwendung auf Frankreich zu verlangen das Recht haben. Unsere Schutzzöllner können stolz sein: dank ihren Bestrebungen droht ein Eisengürtel uns allmählich zu erdrücken, wir gehen, der Absatzwege beraubt, geradewegs einem indnstriellen Sedan entgegen.“

Der spanische Zolltarif.

Die Madrider „Correspondencia“ will wissen, bei den neuen Tarifen würde für industrielle Zwecke bestimmter **Alkohol** mit einer hohen **Zuschlagstaxe** belegt werden. Im allgemeinen würden die Tarife schutzzöllnerische [illegible]; die Regierung beabsichtige, sich die Befugniß vorzubehalten, die Minimaltarife noch weiter herabzusetzen, um leichter Handelsverträge abschließen zu können.

Ueber die neuen Lehrpläne für die höheren Unterrichtsanstalten

wird der Schles. Zeitung aus Berlin geschrieben:

„Daß der Siebener-Ausschuß noch einmal mit der Frage befaßt werden wird, über welche derselbe seiner Zeit bereits befunden hat, ist gänzlich ausgeschlossen. Dem Landtage wird eine die Lehrpläne betreffende Denkschrift zugehen. Eine weitere Inanspruchnahme der Landesvertretung ist jedoch nicht in Aussicht genommen, da Geldmittel zur Einführung der neuen Ordnung der Dinge nicht erforderlich sind. Die Lehrpläne sollen von nächste Ostern an Geltung haben. Das Secunda-Examen soll zum ersten Male zu Ostern 1893 abgehalten werden.“

Zur Einziehung der Vereinsthaler.

Dem Vernehmen nach sollen sich an die Besprechungen, welche die kürzlich in Berlin anwesend gewesenen und wieder nach Wien zurückgekehrten Herren Ritter v. Winterstein, als Vertreter des österreichischen, und Staatssecretär Lang, als Vertreter des ungarischen Finanzministeriums, in Berlin betreffend die Frage der Einziehung der Vereinsthaler gehabt haben, weitere schriftliche Verhandlungen über diese Angelegenheit anreihen, um mit Bezug auf die Einziehung der Vereinsthaler in Deutschland ein einheitliches Vorgehen zu erzielen.

Nationale Ausstellung in Ungarn.

Im ungarischen Abgeordnetenhause wurde gestern über die Frage debattirt, ob anläßlich der Feier des tausendjährigen Bestehens des un-

---

Stadt-Theater.

Das am reichsten ausgestattete Denkmal von Lortzings ausgezeichnetem Talent für die komische Oper, sein „Wildschütz“, erschien gestern wieder auf der Bühne; Herr **Miller**, der sehr verdiente Regisseur und Baßbuffo hatte sich diese Oper, der noch die Cavalleria folgte, zu seinem Benefiz ausersehen, und spielte wie früher den Baculus darin. Als Charakterzeichnung in Erscheinung und Auffassung gab er ihn mit derselben Trefflichkeit wie bisher; vielseitig ist die Rolle eben nicht; desto angenehmer berührt es, wenn sie nach Möglichkeit vornehm gehalten wird, woran das Plebejische der Gestalt selbst den wahren Künstler nicht hindert. . Gesanglich stand die Leistung an Frische eine Linie tiefer, eine gewisse Angegriffenheit des Klanges mochte die Folge der Erregung sein, die in Freude und Mühe ein Benefizabend mit sich bringt. Das wohlgefüllte Haus bekundete Herrn **Miller** lebhaft die wohlverdiente Sympathie, die es für den ernsten Künstler hegt. Frl. **Mitschiner** hatte die weibliche Hauptrolle, die Baronin Freimann übernommen, die bekanntlich zuerst als Student, dann durchweg als Landmädchen verkleidet auftritt; sie zeigte, daß sie dieses heitere Genre gesanglich nicht minder beherrscht, als das ernste; sie sang die Partie mit Lust und Liebe, ohne ihr musikalisch irgend etwas schuldig zu bleiben, und es war in diesem Sinne gewiß erfreulich, die Partie mit solchen Mitteln an Frische und Fülle des Stimmklanges durchgeführt zu hören, der in keiner Stimmlage und keinem Tempo dünn oder operettenhaft war, kurz ohne alles musikalische Deficit. Für das Ohr war der Ausführung nach dies die Krone oder die Crême des Abends.

Nach der Seite des Dramatischen machte die Unmöglichkeit, von der Sängerin ohne Textbuch mehr als hie und da einen Refrain, eine einzelne Textphrase zu verstehen, bereits einen Abzug, und weiter können wir uns mit der Auffassung der Rolle nicht einverstanden erklären. Mit Ausnahme nur noch der Nebenfigur des sächsisch gutmüthigen Haushofmeisters tragen alle Gestalten außer der Baronin in diesem Stück Merkmale einer socialen Verdorbenheit, an deren Darstellung die kleine Seele eines Kotzebue ein so großes Gefallen fand; er und seine Zuhörer in einer kleinbürgerlichen Zeit mochten diesen haut-gout nicht entbehren. Die Baronin aber nimmt nur so viel hieran Theil, als sie lustig in Männerkleidern sich Abenteuern aussetzt; ihr bestimmendes Motiv in der Handlung ist nach ganz allgemein gültiger und begründeter Auffassung das edlere, der Braut und dem in seiner Stellung bedrohten Schulmeister helfen zu wollen; sie muß also allein ethisch au dessus der übrigen Gesellschaft bleiben. Die feine Grenzlinie nun, auf der die Darstellerin in der Verkleidung und angenommenen Rolle dem Zuschauer noch entdeckt, was sie den Mitspielenden verbergen soll, ist zwar schwer innezuhalten; aber die Aufgabe liegt einmal so, daß sie als wirkliche Baronin öfter die Besorgniß zu erkennen geben muß, als Dame doch zu weit ins Abenteuerliche gegangen zu sein, und daß sie bei der Liebesbewerbung der beiden Herren, neben dem angenommenen Verhältniß zum Schulmeister, der sie küssen darf, in der Verkleidung noch die doch sittlich bedrängte Aristokratin und Frau erkennbar machen soll; dazu machte Fräulein **Mitschiner** indeß keinen Versuch, die Gestalt erschien so, daß man ihr das Landmädchen zu gut glauben mußte, und sie als Baronin sich an dem „Abenteuer“ nur eben höchlich amüsirte: wer das Stück so zum ersten Male hörte, konnte den Adel, den ihm diese Rolle ethisch noch verleiht, nicht deutlich empfinden.

Herr **Lunde** gab den Baron Kronthal. So erfreulich die musikalische absolute Sicherheit ist, mit der Herr **Lunde** die Partie beherrscht, hätte sie doch nun in den Dienst edler freier Gestaltung treten, nicht aber dazu dienen sollen, daß der Sänger in der Darstellung sich zu weit gehen lassen könne. Sein Spiel erschien gestern übertrieben, ohne Wechsel im Ausdruck der Affecte. Doch konnte man sich deswegen immer noch an der Musik erfreuen, sich bei dem beruhigend, daß die Sänger ja der Musik wegen da sind und nicht, was sie zuweilen vergessen, die Musik der Sänger wegen. Dies war aber kaum noch bei Herrn **Petzold** möglich, obwohl auch er in seiner Partie musikalisch völlig zu Hause war; jedoch einen solche zugleich flattrige und kehlige Tonbildung den Abend über anzuhören, ist kein Vergnügen mehr, abgesehen noch von der Unverständlichkeit der Aussprache und den nicht aristokratischen Manieren des Sängers in der Aristokraten-Rolle. Das „Gretchen“ sang Fräulein **v. Sanden** correct und ziemlich frisch, das Ur- und Naturwüchsige aber, das den Charakter des Gretchen erklären, mit ihm versöhnen könnte, wenn man eben überhaupt noch darüber nachdenkt, war ihr nicht beschieden. Den „Stubenburschen“ Nanette gab Fräulein **Manci** nett und gut. Fräulein **Neuhaus** gab die den Sophokles cultivirende und verliebte Gräfin wie früher musikalisch befriedigend und mimisch unterhaltend, ohne sich zu weit an dem allzu vergnügten Realismus zu betheiligen, der als eine Gefahr über dem Benefiz-Abend schwebte; ebenso spielte Herr **Bing** den Pankratius.

Alles in allem genommen, konnte man namentlich bei der trefflichen Durchführung im Orchester, der allseitigen Präcision und den stimmlichen Vorzügen der meisten Sänger immer als Musiker sich noch vollauf an dieser Musik erfreuen, die fast so klingt, als wollte sie über Mozarts Tod uns trösten: man soll nicht sagen, daß jeder umsonst gestrebt habe, ihm nachzueifern: der stete leichte Fluß dieser Oper, von der man fast bedauern kann, daß sie an dies Sujet gerathen ist, die stets geistreiche Anpassung an die Handlung, die feine lichtvolle Instrumentation machten es deutlich genug, daß für Lortzing Mozart nicht umsonst gelebt hat.

Dr. C. Fuchs.

garischen Reiches im Jahre 1895 in Pest eine National-Ausstellung oder eine Weltausstellung veranstaltet werden solle. Der Handelsminister Baroß hob hervor, daß, da die Feier eine nationale sei, auch die Ausstellung eine nationale sein sollte. Eine National-Ausstellung werde unter dem Protectorate des Königs stehen, welcher die fremden Souveräne zum Besuch derselben einladen werde. Lebhafter Beifall begleitete diese Ausführungen und das Haus erhob die Veranstaltung der Ausstellung zum Beschlusse.

Das neue rumänische Cabinet

hat sich gestern der Kammer vorgestellt. Der Ministerpräsident Catargi verlas eine Erklärung, in welcher es heißt, das Ministerium werde das in den letzten Jahren begonnene Reformwerk fortsetzen. Der gemäßigte Conservatismus und die liberalen Gesinnungen der Mitglieder des neuen Cabinets dürften allen modernen Anforderungen Genüge thun. Die Anschauungen des Ministeriums seien dieselben, wie diejenigen der Majorität des Parlaments. Die Thätigkeit des Ministeriums werde um so gedeihlicher sein, je größer die Einheit in den Anschauungen und über die einzuschlagende Richtung sei. Die Erklärung appellirt schließlich an die Eintracht und den Patriotismus der Volksvertreter. — Die Kammer vertagte sich sodann bis zum 21. Dezember.

Reformen auf Kreta.

Nach einer uns aus Konstantinopel zugehenden Meldung hat der interimistische General-Gouverneur von Kreta, Mahmud Dschelaledin Pascha, zur Hintanhaltung der auf der Insel unausgesetzt vorfallenden Mordthaten an die ihm unterstehenden Behörden ein Circular erlassen, worin er dieselben auffordert, der Bevölkerung bekannt zu geben, daß in Zukunft Jeder, der einen Mord, sei es aus Rache, sei es aus irgend einem anderen Motive, begeht, zur Todesstrafe verurtheilt werden wird. Dieses Circular macht ferner die Mutessarifs, Kaimakams und Mudirs für die Handlungen ihrer Subalternen verantwortlich und schreibt schließlich vor, daß, so oft ein Mord in einer Gemeinde ausgeführt wird, die Mudirs innerhalb 24 Stunden den Schuldigen ausfindig machen oder mindestens sein Signalement angeben müssen. Anderenfalls würde die Absetzung des betreffenden Mudirs erfolgen.

Wie des ferneren aus der türkischen Hauptstadt berichtet wird, bereitet die Pforte eine weitere Reform in Kreta vor, nämlich die von dem General-Gouverneur schon vor längerer Zeit vorgeschlagene Reorganisation des Gerichtswesens. Der Ministerrath auf der Pforte hat sich mit der Frage bereits befaßt und es soll die Absicht bestehen, die Anzahl der Gerichte und Richter zu vermehren, sowie höhere Richter, als bis nun auf der Insel functioniren, einzusetzen.

Die chinesischen Rebellen

sind den kaiserlichen Truppen entschlüpft. Dem Reuter'schen Bureau wird aus Peking vom 9. Dezember gemeldet, der Plan des Führers der chinesischen Regierungsmacht, die Aufständischen zu umzingeln, habe nicht ausgeführt werden können, weil man sich nicht rechtzeitig mit den mongolischen Stämmen des Nordens verständigt habe. Daher hätten die Aufständischen nach dem für die kaiserlichen Truppen siegreichen Gefechte durch die Flucht entkommen können. Es ist demnach noch kein Ende der Rebellion und des Blutvergießens abzusehen.

So meldet die „Times" aus Singapora von vorgestern, mehrere Christen seien in der Nähe von Pakuscire von Banditen und dem Pöbel getödtet worden. Der Commandant des Platzes, welcher unter dem Verdachte der Mitschuld an dieser That steht, habe sich selbst das Leben genommen; auch mehrere städtische Beamte seien in die Angelegenheit verwickelt. Der englische Missionär Parker sei aus Chao-Yang verschwunden.

Der Bericht des Schatzsecretärs der Union,

der, wie aus Washington telegraphirt wird, gestern dem Congresse der Vereinigten Staaten unterbreitet worden ist, hebt hervor, daß in Folge des Mac Kinley-Tarifs, die Zolleinkünfte sich vermindert haben, während gleichzeitig die Preise der Manufacturwaaren meistens gesunken sind. Der Bericht bezeichnet es wiederholt als höchst wichtig, den Schiffsbau und die Schiffahrt zu befördern, und empfiehlt dem Congresse, Maßnahmen zur Beschränkung der Einwanderung in die Unionsstaaten zu treffen.

Zusammenstoß im Staate Rio de Janeiro.

Reuters Bureau meldet aus Rio de Janeiro, bei einem gestern bei Camppos im Staate Rio de Janeiro erfolgten Zusammenstoß der einander feindlich gegenüberstehenden Parteien seien mehrere Personen getödtet und eine größere Anzahl verwundet worden. Sonach scheint also der Bürgerkrieg doch zu beginnen, wenn es der Centralsregierung in Rio nicht gelingt, durch geschicktes und schnelles Eingreifen den Sturm zu beschwören.

Reichstag.

137. Sitzung vom 10. Dezember.

Erste Berathung der Handels- und Zollverträge des Reiches mit Oesterreich-Ungarn, Italien und Belgien, zugleich das Viehseuchen-Uebereinkommen mit Oesterreich-Ungarn, sämmtlich vom 6. d. M. datirt.

Reichskanzler **v. Caprivi**: Die Zoll- und Handelsverträge, welche den Gegenstand der heutigen Tagesordnung bilden, werden, wie ich mit Bestimmtheit annehmen kann, zur Stunde um einen vierten, um den mit der Schweiz, vermehrt worden sein. (Bravo.) Die Denkschrift legt dar, wie die Zölle von 1879 entstanden, wie sie 1885 und 1887 erhöht worden sind und wie sie auf das deutsche Reich und auf das Ausland gewirkt haben. Die Feststellung unseres Zollsystems nach unserem eigenen Bedürfniß, ohne fremde zu berücksichtigen, hat den großen Vortheil gehabt, daß die heimische Industrie erstarkte und sich entwickelte. Die Beschränkung auf den inneren Markt führte aber, als Schattenseite dieses Systems, die Ueberproduction herbei. Auch die Meistbegünstigungs-Verträge haben allmählich angefangen, sich aus einem Vortheil in eine Schädigung Deutschlands zu verkehren. Deutschland braucht viele Rohproducte und Nahrungsmittel vom Auslande, und um diese zu bezahlen, bedürfen wir des Absatzes unserer Fabrikate nach dem Auslande. Es könnten nicht auf die Dauer 800 Mill. Mk. jährlich mehr nach dem Auslande bezahlt werden, als wir von dort empfingen. Und dieser Uebelstand wächst, je mehr mit der steigenden Bevölkerung der Bedarf an Nahrungsmitteln steigt. Es handelt sich heute darum, die Mittel zu finden, die für dies Land zur gegenwärtigen Zeit die geeignetsten sind, um seine Landwirthschaft lohnend zu erhalten, seine Industrie im Betriebe zu wissen und seinen Arbeitern Arbeit zu geben. Auf dem bisherigen Wege würden wir nicht weiter gekommen sein. Wir sind auf den Austausch von Producten und Waaren mit anderen Staaten durch die Naturgesetze, durch unsere Ausdehnung, unser Klima, unsern Boden unweigerlich angewiesen. Wenn wir den Versuch machen wollten, bei dem bisherigen Verfahren zu bleiben, so würde bei dem immer erbitterter werdenden Kampfe ums Dasein zweifellos Deutschland in einiger Zeit in die Lage gerathen, einen Betrieb nach dem anderen einstellen zu müssen. Es handelt sich nicht um Freihandel und Schutzzoll. Durch die Vereinigung mit anderen naheliegenden Nationen haben wir keinen neuen Weg eingeschlagen. Als im Jahre 1878 die 204 sich um Varnbüler schaarten und die erste Anregung zur Verstärkung nationaler Arbeit, wie man sich damals ausdrückte, gaben, haben sie in einer Denkschrift ausgesprochen. „Die schwierigen Fragen der deutschen Handelspolitik dürfen nicht lediglich nach den Schlagworten von Freihandel und Schutzzoll gelöst werden; es komme vielmehr darauf an, die wirklichen unvermeidlichen Gegensätze der Interessen mit Sachkenntniß, Umsicht und Vaterlandsliebe auszugleichen." Die jetzige Regierung adoptirt diesen Satz vollkommen. Das ist es, worauf es ankommt: auszugleichen zwischen den Interessen. Und bei diesem Ausgleich muß die Vaterlandsliebe das Entscheidende sein. Möglich ist der Ausgleich nur durch Concessionen von jeder Seite, ebenso wie in den Beziehungen zwischen zwei Staaten jeder dem anderen Concessionen machen muß. Und je schärfer die einzelnen Interessenten ihre eigenen Interessen zur Geltung bringen, um so mehr muß die Regierung für deren Ausgleich bemüht sein. Gerechnet muß dabei vor allem werden mit längeren Zeiten, schon darum, weil nur durch solche sowohl der Industrie, wie der Landwirthschaft die nothwendige Stetigkeit geschaffen wird. — Ich will nun noch auf einige Einzelheiten eingehen. Die Denkschrift erwähnt schon die finanziellen Wirkungen der Vorlage. Der Ausfall wird etwa 17—18 Millionen betragen. Man hat weiter an uns die Frage gerichtet: wie wird es denn mit der differentiellen Behandlung anderer Staaten? Diejenigen Staaten, die das Recht der Meistbegünstigung noch über den 1. Februar nächsten Jahres hinaus genießen, werden ohne weiteres in die Meistbegünstigung auch den neuen Vereinbarungen gegenüber eintreten. Es kommt dann eine Reihe von Staaten, mit denen wir neue Verträge abschließen müssen; da wird das Bestreben der verbündeten Regierungen dahin gehen, nichts zu geben, ohne gleichwerthige Concessionen zu bekommen. Es bleiben dann übrig Amerika und Rußland. Ueber Rußland zu sprechen, scheint mir zur Zeit entbehrlich. Der beklagenswerthe Nothstand, der die russische Regierung genöthigt hat, eine Sperre für Getreide eintreten zu lassen, wird voraussichtlich nicht so bald gehoben werden, und, so lange der Nothstand nicht gehoben ist, hat es keinen Werth, sich die Frage vorzulegen, was dann Rußland gegenüber geschehen soll. Wir selbst sind nicht einmal im Stande, jetzt abzusehen, wie um die Zeit unsere eigene Lage, unsere künftigen Ernten, unsere Vorräthe sich gestalten werden. Was aber die Vereinigten Staaten angeht, so ist bei den Verhandlungen über die Einfuhr des Schweinefleisches zur Sprache gekommen, daß wir auf dem Standpunkt von 1885 stehen geblieben sind, Amerika das Recht der Meistbegünstigung zugesprochen haben und dafür die Zusicherung gewonnen, daß unser Zucker, dessen Export nach Amerika etwa 60 Mill. Mk. jährlich beträgt, von den prohibitiven Gesetzen in Amerika nicht betroffen werden werde. — Der Reichskanzler wendet sich dann gegen die Vorwürfe, die man gegen die Art der Verhandlungen erhoben hat. Die Geheimhaltung derselben war nothwendig, wenn man zum Abschluß gelangen wollte. Unmöglich ist es gewesen, wie verlangt, die Valuta-Regulirung in Amerika abzuwarten. Die agrarische Presse hat dann getadelt, daß man sich bei der Herabsetzung des Weizenzolles auf 3,50 Mk. wohl nach oben gebunden, nicht aber unten, wodurch für 12 Jahre eine weitere Ermäßigung ausgeschlossen worden wäre. Meine Herren, keine Regierung ist im Stande, vorauszusagen, was sie in 12 Jahren thun wird. (Sehr richtig! im Centrum und links.) Ich lehne das ab. (Bewegung rechts.) Ich bin aber der Meinung, daß auch die Agrarier keinen Grund haben, zu glauben, daß es in der Absicht der verbündeten Regierungen läge, sie zu schädigen. (Bewegung rechts.) Als im Frühjahre dieses Jahres im preußischen Abgeordnetenhause Verhandlungen über den sogenannten Nothstand vorgenommen wurden, war eine so starke Strömung für eine zeitweise Herabsetzung der agrarischen Zölle da, daß, wenn die preußische Regierung nur einen Finger hingegeben hätte, es zu einem ziemlich einstimmigen Beschluß des Abgeordnetenhauses dahin gekommen sein würde, daß die Zölle auf Zeit herunterzusetzen wären. (Sehr richtig! links.) Dem hat die preußische Regierung ganz allein widerstanden. Wir haben Monate lang Hohn und Spott ertragen und festgehalten. Ich will den Agrarier sehen, der behaupten kann, daß er mehr für die Erhaltung der Zölle gethan hat, als diese Regierung! Hätten wir damals nachgegeben, und wäre dann zum zweiten Mal eine mäßige Ernte eingetreten, so wären die agrarischen Zölle auf Nieundnimmerwiedersehen verloren gegangen. (Sehr richtig! links.) Ich lehne also jede Provocation von dieser Seite entschieden ab. (Lebhaftes Bravo im Centrum und links. Bewegung rechts.) Ich verkenne nicht, daß die deutsche Landwirthschaft sich in einer schwierigen Lage befindet. Durch Verbesserung der Communicationsmittel hat die deutsche Landwirthschaft dadurch einen Schutz gegen fremde Concurrenz verloren, den sie bisher in ihrer geographischen Lage gefunden hatte. So lange es weder Eisenbahnen, noch Dampfschiffe gab, kam ein mäßiges Quantum fremden Getreides herein, welches, da die Getreideproduction damals zur Bevölkerungszahl in einem viel günstigeren Verhältniß stand, nicht im Stande war, den inländischen Getreidebau zu gefährden. Erst als das entstand, was man jetzt den Weltmarkt nennt, wurde die deutsche Landwirthschaft gefährdet. Daher war es nöthig, die deutsche Landwirthschaft durch Zölle zu schützen. Auch heute ist die Lage noch so, daß sie diesen Schutz nicht entbehren kann: sie würde noch heute gegenüber den Reichen, die entweder auf jungfräulichem Boden billig bestellen oder die Arbeitskräfte sehr gering zu lohnen brauchen, nicht concurrenzfähig bleiben, wenn sie nicht geschützt würde. (Sehr richtig! rechts.) Es liegt nicht in der Absicht der verbündeten Regierungen diesen Schutz aufzuheben; auf der anderen Seite ist es zweifellos, daß die Schutzzölle im allgemeinen das für die Landwirthschaft nicht gewirkt haben, was man voraussetzte; sie haben vielleicht vor einem allzu plötzlichen Schwanken nach unten, vor einem jähen Niedergang bewahrt; aber befriedigt haben sie wohl erst im letzten Jahre, wo sehr hohe Zölle mit Calamitäten in anderen Ländern und einer mäßigen Ernte im eigenen Lande zusammenfallen. Auch räumlich ist die Wirkung der Schutzzölle eine verschiedene gewesen. Ich glaube nicht zu irren, wenn ich ausspreche, daß sie am wenigsten unseren östlichen Provinzen genützt haben. (Sehr richtig! links.) Es ist also keineswegs das eingetroffen, was man 1879 und selbst in den folgenden Jahren von den Schutzzöllen erwartet hat. (Hört, hört! links.) Aber, wären die Schutzzölle nicht dagewesen, so wären wir inzwischen einer landwirthschaftlichen Krisis entgegengegangen (sehr richtig! rechts; hört, hört! links), deren Folgen doch nicht gering anzuschlagen sind. Man darf die Parallele mit den englischen Kornzöllen und deren Aufhebung nicht ziehen. Unsere Verhältnisse sind durchaus andere wie die englischen. Da handelte es sich um relativ wenige große Magnaten, die schließlich einiges aushalten können. Was wir bei uns Großgrundbesitzer nennen, sind zum Theil nur kleine Grundbesitzer, die kümmerlich sich durchschlagen (sehr richtig! rechts, Widerspruch links). Diese kleinen Grundbesitzer würden nicht allein getroffen sein, sondern auch alle ihre Gläubiger. Eine landwirthschaftliche Krisis wäre also eine Calamität ersten Ranges für den Staat im ganzen gewesen. Die Landwirthschaft gehört zu den staatserhaltenden Kräften; wenn Grund und Boden Generationen hindurch bei derselben Familie bleibt, wächst die Liebe zur Heimath; der ländliche Arbeiter hat bessere Bedingung zu einem gesunden Familienleben, als der industrielle in der Stadt. Wir haben einen Körnerbau, der zur Noth hinreicht, selbst die steigende Bevölkerung im Kriegsfall zu ernähren. Das Dasein eines Staates wird aufs Spiel gesetzt, wenn er nicht im Stande ist, von seinen eigenen Bezugsquellen zu leben. Ich habe sagen hören: selbst in einem Kriege zugleich gegen Frankreich und Rußland bleibt uns der Seeweg offen; da sind neutrale Staaten, die werden das Korn bei uns einführen. Ich möchte das Wohl des Staates auf so unsichere Factoren nicht stellen. Der Seehandel im Falle eines Krieges soll geregelt sein durch die Pariser Convention von 1856. Was aber dermaleinst, wenn ein Weltbrand kommt, die zur See mächtigen Staaten für Contrebande für eine effective Blokade erklären werden, das wollen wir einmal abwarten. Mir ist es eine ganz unerschütterliche Ueberzeugung, daß in einem künftigen Kriege die Ernährung der Armeen und des Landes eine geradezu entscheidende Rolle spielen kann. Diese entscheidende Rolle geschädigt zu sehen, würde ich fürchten müssen, wenn die Landwirthschaft in gedeihlichem Betrieb gestört würde. Daß nun aber eine solche Störung in Aussicht stände, wenn man den Roggen- und den Weizenzoll um 1,50 Mk. heruntersetzt, bestreite ich mit derselben Entschiedenheit. Die Landwirthschaft wird im Stande sein, diese Zollherabsetzung zu tragen und weiter zu prosperiren. Ich bin insofern von den Agrariern verschiedener Meinung, als ich der Ansicht bin, es handle sich nicht darum, daß in dieser Beziehung die Landwirthschaft Opfer bringt, sondern daß der Landwirthschaft Opfer gebracht werden. Der Staat muß nach meinem Dafürhalten Opfer bringen, und es handelt sich bei den Getreidezöllen um ein schweres Opfer für den Staat. Diese wirken nicht bloß durch die Verzollung auf den Preis des Getreides, das eingeht, sondern auch auf den Getreidepreis im Inlande. (Sehr richtig!) Aber das Opfer muß gebracht werden. Ich habe in einer Broschüre, die den Titel führt: „Ablehnen oder annehmen?" zum ersten Male eine Ueberschrift eines Kapitels gesehen: „Opfer, die für die Landwirthschaft gebracht sind." Nun möchte ich die Herren Agrarier beim Wort nehmen. Die Regierung ist bereit, sie will diese Opfer weiter dem Lande auferlegen, weil sie es für unumgänglich hält, aber sie verkannte nicht, daß es Opfer sind, die das Land trägt. Die Zölle von 1885 bleiben noch hinter denen von jetzt zurück. Die Herren, die das damals mitgemacht haben, oder sich mit den stenographischen Berichten beschäftigt haben, werden mich vielleicht nicht Lügen strafen, wenn ich behaupte, die Erhöhung der Zölle auf 5 Mark sei eine Kraftprobe (Hört! hört! links) und ich glaube, diese Kraftprobe ist nicht zu Gunsten des Staates ausgefallen. (Hört, hört!) Man hat den Bogen überspannt (Hört!), und die Ueberspannung des Bogens in Bezug auf unentbehrliche Nahrungsmittel für die große Menge birgt für den Staat eine große Gefahr in sich, indem dadurch ein Agitationsmittel gebildet wird, das sich gegen den Staat und die staatserhaltenden Personen richtet. Die verbündeten Regierungen haben also die sehr ernste Pflicht, zu erwägen, wie weit können wir mit dem Zoll auf Lebensmittel heruntergehen, ohne die Landwirthschaft zu schädigen; wie hoch können wir sie halten, ohne eine Agitation hervorzubringen. — Der **Wein** steht selbstredend ganz anders da, als das Getreide. Er ist kein unentbehrliches Nahrungsmittel. Die Zollermäßigung, welche vorgeschlagen ist, trifft die kleinen Weine; die Absicht der Regierung geht dahin, den Kunstwein und den Schnaps zu verdrängen und den sogenannten französischen Bordeauxwein zu beseitigen durch den leichten italienischen Wein. Den Debatten über die Ermäßigung der Weinzölle sehen wir mit großer Ruhe entgegen. — Die Behandlung der **Industrie** war eine ungleich schwierigere als die der Landwirthschaft. Sie umfaßt Betriebe von der Großindustrie bis zur Hausindustrie und hat fast überall eine Ausfuhr. Die Industrie hat aber wenige Artikel, welche jeden Zoll tragen können. Die maschinelle Massenproduction ist die Hauptsache, wir führen große Mengen von verhältnißmäßig geringem Werthe aus. Der Werth der Industrie wächst von Jahr zu Jahr, aber sie bedarf noch immer eines gewissen Schutzes. Die Landwirthschaft ist nur bis zu einem gewissen Grade erzeugungsfähig; es kann immer nur derselbe Grund und Boden bearbeitet werden. Die Industrie ist aber nur abhängig vom Absatz; steigt dieser und ist er lohnend, so kann die Industrie sich unbegrenzt ausdehnen. Wir würden unsere Pflicht vernachlässigt haben, wenn wir nicht die Möglichkeit, unseren Arbeiterstand zu erhalten und leistungsfähig zu machen, im Auge behalten hätten; deshalb die Herabsetzung der Lebensmittelzölle. Es muß dem Arbeiter auch Arbeit gegeben werden, denn die Billigkeit der Lebensmittel allein macht es nicht, sonst wäre der Andrang nach dem theuren Westen und den Städten mit hohen Preisen nicht zu begreifen. Lohnende Arbeit wird aber nach Abschluß der Verträge gefunden werden in der Arbeit für den Export. Ein starker Arbeiterstand ist nothwendig; wir müssen den Arbeitern, wie Herr Stöcker gesagt hat, nicht bloß entgegentreten, sondern auch entgegenkommen. Es dürfen nicht bloß die socialdemokratischen Ausschreitungen zurückgedrängt werden, sondern es muß auch positiv das Wohl der Arbeiter gefördert werden, wie dies die kaiserliche Botschaft von 1881 ausführt. — Man hat von politischen Motiven bei den Verträgen gesprochen, sie sind abgeschlossen mit Staaten, welche allgemein als neutrale anerkannt sind. Anders liegt es bei den Staaten des Dreibundes. Wenn der Dreibund den Frieden möglichst lange aufrecht erhalten soll, so müssen wir mit den Staaten desselben auch wirthschaftlich in Frieden leben. Für den Krieg brauchen wir starke Verbündete, wir müssen die Staaten, mit denen wir zu rechnen haben, in den Stand setzen, ihre Rüstung zu tragen, wir dürfen sie nicht auf die Dauer schädigen auf wirthschaftlichem Gebiete. Die verbündeten Regierungen sind bemüht gewesen, einen Waarenaustausch herbeizuführen, der den anderen Staat nicht schwächt. Zur Zeit Friedrichs II. führte man Cabinetskriege, an denen die Bevölkerung selbst immer nur einen beschränkten Antheil nahm. Das hat sich vollkommen geändert. Seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts werden Volkskriege geführt und die Mitwirkung des Volkes erfordert nicht nur die Hände, sondern auch die Herzen. Dasselbe gilt auch von Verträgen. Man konnte früher von Cabinet zu Cabinet abschließen; heute muß ein Bündniß in die Seelen der Völker eingelebt sein; das Einleben zu erleichtern, wird eine Wirkung dieser Handelsverträge sein. Wenn zur Zeit, als die amerikanischen Prohibitivmaßregeln hervortraten, wir als Verbündete der Vereinigten Staaten Nordamerikas uns hätten für einen Krieg entscheiden sollen, so würde das Volk zu jener Zeit wohl nicht geneigt gewesen sein, sich für einen solchen Krieg zu begeistern. Eine conservative Zeitung hat erklärt, daß man sich an die Leute im Auslande wenden solle, um Stimmen gegen die eigene Regierung zu werben. Der Artikel handelte davon, daß eine Anzahl zumeist antisemitischer Männer beschlossen hätte, sich nach Oesterreich zu wenden, um von da Stimmen gegen die Handelsverträge zu bekommen. Es ist ein überaus beklagenswerthes Schauspiel, daß ein deutscher Mann vorschlägt, bei Tschechen, Slowaken, Rumänen, Slowenen und Kroaten zu hausiren, um Stimmen gegen die eigene Regierung zu sammeln. (Hört, hört!) Noch beklagenswerther ist mir aber, daß ein Blatt, das den Anspruch macht, preußischer zu sein als andere, das Ausland ins Gefecht zu führen sucht gegen eine deutsche Regierung. (Bravo! links und im Centrum.) — Wir haben die Hoffnung, daß mit der Zeit noch andere Staaten sich diesen Verträgen anschließen werden. Es werden zunächst in kürzerer Zeit die Verhandlungen mit Serbien begonnen werden. Gern werden wir auch noch mit anderen Staaten in dieselben Beziehungen treten. Ein Zeichen der Zeit ist die Bildung großer Reiche und die Abschließung derselben. Unser östlicher Nachbar gebietet über ein Reich, welches durch alle Zonen sich ausdehnt. Jenseits des Oceans nimmt die Bevölkerungszahl der Vereinigten Staaten von Jahr zu Jahr zu. Ihr Kraftbewußtsein und ihre Rücksichtslosigkeit wächst. Als diese Erscheinungen im vorigen Jahre zum ersten Male auftraten, war man entrüstet darüber. Jeder Staat hat die erste Pflicht der Selbsterhaltung. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es zwischen den Staaten zu einer Art von Kriegführung kommt, bei welcher nicht geschossen wird. Wie das Schicksal von Australien sich gestalten wird, ist nicht abzusehen; die Bevölkerung wächst von Tag zu Tage. China ist am Rande einer großen Umwälzung und es fragt sich, wie weit auch China in den Wettbewerb eintreten wird. Wollen die europäischen Staaten ihre Weltstellung aufrecht erhalten, so werden sie nicht umhin können, sich enger aneinander zu schließen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sie erkennen werden, daß sie etwas anderes zu thun haben, als sich das Blut gegenseitig auszusaugen. (Sehr richtig!) Eine solche Entwickelung ist wahrscheinlich genug, man wird von diesem Gesichtspunkte aus nicht in Abrede stellen wollen, daß die Verträge mit den Staaten, wie wir sie abgeschlossen haben, eine gewisse Garantie für die Zukunft bieten. (Zustimmung.) Lassen Sie sich nicht auf die Einzelheiten ein, sondern legen sie sich die Frage vor, geht Deutschland mit oder ohne diese Verträge einer gedeihlicheren, aussichtsvolleren Zukunft entgegen? Ich gebe mich der Hoffnung hin, Sie werden mit den verbündeten Regierungen der Ansicht sein, daß die vorliegenden Verträge geeignet sind, das innere Gedeihen Deutschlands und seine Weltstellung zu erhalten und zu fördern. (Lebh. Beifall.)

Abg. **Reichensperger** (Centr.): Die große Mehrzahl meiner politischen Freunde ist entschlossen, für die Verträge zu stimmen; viele derselben bringen damit ein großes Opfer der Selbstverleugnung. Deshalb ist es nothwendig, die Bedenken, welche gegen die Herabsetzung der Zölle sprechen, hier zum Ausdruck zu bringen. Redner hält es für unmöglich, einen Zoll von 5 Mk. auf die Dauer aufrecht zu erhalten, namentlich wenn die schlechten Ernteverhältnisse eine solche Theuerung hervorrufen. Ein so hoher Schutzzoll ist auch nicht mehr nothwendig, da die Landwirthschaft jetzt eines sehr ermäßigten Zinsfußes sich erfreut auf Kosten der Kapitalisten.

Abg. **Graf Kanitz** (cons.): Die Regierung geht vom autonomen Tarif zum Vertragstarif über, verzichtet auf das Recht, die Tarife nach dem Bedürfniß der einzelnen Erwerbszweige festzusetzen. Sie begiebt sich damit in ein Abhängigkeitsverhältniß zum Ausland, welches unserem Lande einmal sehr schaden kann. Zweitens bedeuten die Handelsverträge einen Bruch mit dem Princip eines wirksamen Schutzes der nationalen Arbeit. Wenn nun aber hauptsächlich die landwirthschaftlichen Zölle abgebröckelt werden, so wird die Landwirthschaft kaum noch die industriellen Zölle vertheidigen können. Denn der Tarif von 1879 war ein Ganzes für Landwirthschaft und Industrie. Der Vorwurf ist nicht ganz berechtigt, daß die landwirthschaftlichen Zölle dem Lande große Opfer auferlegen. Ebenso könnte man sagen, daß die Landwirthschaft durch die Industriezölle schwer belastet worden ist. (Sehr richtig! rechts.) Wir haben den landwirthschaftlichen Schutzzoll niemals als ein Opfer betrachtet (Heiterkeit und Widerspruch), er ist nöthig, wie auch im vorigen Jahre Abg. Windthorst ausgeführt hat, zur Erhaltung unserer Industrie und der gesammten Gewerbethätigkeit. Gegen die Theuerung giebt es nur ein zulässiges Mittel, die Suspension der Getreidezölle auf bestimmte Zeit. Ich würde nichts dagegen haben, wenn der Reichskanzler auch heute noch suspendiren würde und uns die Zollermäßigung schenkte. Nur Rücksichten auf die Handelsverträge haben die Regierung von der Suspension abgehalten. Der jetzige Preisstand ist nur ein vorübergehender. Aber wie lange ist es her, daß die Landwirthschaft kaum solche Preise erzielte, um nur auf die Productionskosten zu kommen? Das Bündniß mit Oesterreich ist nothwendig und muß erhalten werden. Daß aber auch eine wirthschaftliche Annäherung an Oesterreich dazu nöthig ist, bezweifele ich. Man wird in weiten Kreisen des Volkes sich fragen, ob ein Bündniß, das mit so schweren Opfern für die Landwirthschaft bezahlt wird, nicht zu theuer erkauft ist. Aber ich bezweifle auch, ob man in Oesterreich die Ansicht behalten wird, daß die Verträge der dortigen Bevölkerung Vortheil bringen. Die Zollermäßigung soll auch den Vereinigten Staaten von Amerika zu gute kommen. England mit seinen Colonien genießt ebenfalls das Recht der Meistbegünstigung. Es bleibt also nur Rußland übrig, gegen welches sich allein der Differentialzoll richtet. Wenn auch nicht augenblicklich, so wird doch in nächster Zeit Rußland das Verlangen nach Beseitigung dieses Differentialzolles haben. Wenn Rußland nur einige Concessionen macht, wird die deutsche Regierung nachgeben und dann ist der Zoll auf 3,50 Mk. herabgesetzt. 1887 erklärte die Thronrede, daß die Landwirthschaft sich in einer Nothlage befinde; damals haben Tausende ihren Besitz nur mit Opfern aufrecht erhalten. Wenn die Zölle ermäßigt werden, werden dieselben Verhältnisse wieder eintreten. Die Regierung habe früher angedeutet, daß man mit den Zöllen nur so weit herabgehen könne, als die Landwirthschaft es vertragen könne. Die Productionskosten geben den Maßstab dafür; sie sind festgestellt worden vor einigen Jahren auf 150 Mk. für die Tonne Roggen (Widerspruch links), aber man muß sie jetzt höher veranschlagen, und zwar um 30 Mk. wegen der höheren Löhne, der Invalidenversicherung u. s. w. (Lebhafter Widerspruch.) Wenn die Getreidezölle ermäßigt werden, ermäßigen sich die Ueberweisungen an die Kreise, und die Kreisabgaben steigen gerade in einer Zeit, wo die Landwirthschaft geschädigt wird. Alle anderen Producte der Landwirthschaft werden ebenfalls im Zoll ermäßigt. Die ermäßigten Industriezölle werden das kleine Handwerk schädigen, welches in starker Concurrenz mit Oesterreich sich befindet. Die Handelsverträge sollen noch weiter ausgedehnt werden, es ist aber ein Fehler, die Ermäßigung der landwirthschaftlichen Zölle allen den Staaten zuzustehen, welche Concessionen auf industriellem Gebiet machen. Die landwirthschaftlichen Zölle sind uns von der Noth aufgezwungen worden, sonst wären sie verwerflich. Bisher war die Landwirthschaft gewöhnt, in der Regierung ihre beste Freundin zu erblicken, namentlich auch bei den Wahlen kam dieses Vertrauen zum Ausdruck. Dieses Vertrauen wird durch die Vorlage nicht gekräftigt. Nicht dem Reichskanzler mache ich einen Vorwurf, er ist von der allerbesten Absicht beseelt, auch für die Landwirthschaft, aber ich bedauere, daß dem Reichskanzler bei diesen Vertragsverhandlungen nicht andere Rathgeber zur Seite standen. (Aha! links.) In der Denkschrift ist der liberal-freihändlerische Geheimrathsstil zu finden. (Lachen links; Abg. **Rickert**: Leider nicht!) Dem Freihandel zu liebe sind die weitgehendsten Concessionen gemacht. Die demokratische Presse triumphirt schon über die Niederlage der Agrarier. Ich will lieber eine Niederlage erleiden, als mich auf Transactionen einlassen, die mein Gewissen nicht verantworten kann. Die ländliche Bevölkerung soll aber wissen, daß sie noch nicht ganz verlassen ist. (Beifall rechts.)

Reichskanzler **v. Caprivi**: Ich verzichte bei der späten Stunde, auf die Einzelheiten der Rede des Hrn. Grafen v. Kanitz einzugehen. Die Insinuation, daß innerhalb der Reichsämter gearbeitet werde, und Arbeiten nach außen gehen, die nicht meiner Ansicht entsprechen, für die ich die Verantwortung nicht übernehme, weise ich auf das schroffste und bestimmteste zurück. (Bravo links.) Ich füge hinzu, daß das dieselben Beamten sind, die unter dem Fürsten Bismarck gearbeitet haben, und daß man ihnen den Vorwurf der Freihändlerei nicht machen kann. (Bravo! links.)

Danach vertagt das Haus die weitere Berathung auf **Freitag**.

Deutschland.

* **Berlin**, 10. Dezember. Der **Kaiser** conferirte heute Vormittags mit dem Kriegsminister und arbeitete sodann mit dem Chef des Militärcabinets. Nachmittags trat der Monarch einen kurzen Jagdausflug nach Neugattersleben an,

von welchem die Rückkehr morgen Abend stattfindet.

* **Berlin**, 10. Dezember. In der heutigen Plenarsitzung des **Bundesraths** wurde die Vorlage betreffend die Verleihung von Corporationsrechten an die **Astrolabe-Compagnie** zu Berlin an die Ausschüsse für Handel und Verkehr und für Justizwesen überwiesen. Das Abkommen mit Oesterreich-Ungarn über den gegenseitigen Patent-, Muster- und Markenschutz kam nicht zur Verhandlung. Ueber den Antrag betreffend die doppelte Anrechnung der Dienstzeit zu Gunsten der in den deutschen Schutzgebieten beschäftigten Reichsbeamten wurde kein Beschluß gefaßt.

* **[Die Ansprache des Kaisers an die Rekruten]** wird nach dem Privatbrief eines Ohrenzeugen im „Breslauer Generalanzeiger“ in folgendem Wortlaut wiedergegeben. Nach der Vereidigung rief am Montag, den 23. November, im großen Exercierhause zu Potsdam der Kaiser mit lauter Stimme: Stillgestanden, und nun hielt er ungefähr folgende Ansprache:

„Rekruten meiner Garderegimenter, ihr seid hier aus allen Theilen meines Reiches zusammengezogen, um Eurer Militärpflicht zu genügen und habt eben an heiliger Stätte Eurem Kaiser Treue geschworen bis zum letzten Athemzuge. Ihr seid noch zu jung, um dies alles zu verstehen, Ihr werdet aber nach und nach damit bekannt gemacht werden. Stellt Euch dies alles nicht zu schwer vor und vertraut auf Gott, betet auch manchmal ein Vaterunser, das hat schon manchem Krieger wieder frischen Muth gegeben. Kinder meiner Garde, mit dem heutigen Tage seid Ihr meiner Armee einverleibt worden, steht jetzt unter meinem Befehle und habt das Vorrecht, meinen Rock tragen zu dürfen; tragt ihn in Ehren, denkt an unsere ruhmreiche, vaterländische Geschichte, denket daran, daß die deutsche Armee gerüstet sein muß gegen den inneren Feind sowohl als gegen den äußeren. Mehr denn je hebt der Unglaube und Mißmuth sein Haupt im Vaterlande empor, und es kann vorkommen, daß Ihr Eure eigenen Verwandten und Brüder niederschießen oder -stechen müßt. Dann besiegelt die Treue mit Aufopferung Eures Herzblutes. Und nun gehet nach Hause und erfüllet Eure Pflichten.“

* **[Frhr. v. Minnigerode-Rossitten]** veröffentlicht in der „Kreuzztg.“ eine Aufforderung an die **deutschconservative Fraction**, zu den Handelsverträgen die Stellung zu nehmen, welche Vergangenheit und Zukunft der Partei gebieterisch ihr vorzeichnen, d. h. dieselben abzulehnen. Frhr. v. Minnigerode hat gut rathen; ist er doch gar nicht im Reichstage.

* **[Vorsitz der Wahlprüfungs-Commission.]** An Stelle des Abg. Schmieder, der in Folge der gestern erwähnten Vorgänge aus der Wahlprüfungs-Commission ausgetreten ist, wird die freisinnige Partei voraussichtlich den Abg. Rickert in die Commission delegiren.

* **[Eine einheitliche Rechtschreibung]** in allen Staaten deutscher Zunge soll nach dem „Berliner Tageblatt“ von der schweizerischen Regierung beabsichtigt gewesen sein. Die deutsche Regierung aber habe nach geschehener Sondirung es abgelehnt, darüber zu verhandeln.

* **[Interpellation.]** Die Abgg. Frhr. v. Stauffenberg (freis.) und Siegle (nat.-lib.) bringen, unterstützt von Centrumsmitgliedern, eine Interpellation im Reichstag ein, welche den Schutz des deutschen **Urheberrechts in den Vereinigten Staaten von Nordamerika** betrifft. Der Reichsregierung wird darin nahegelegt, den empfindlichen Schädigungen, die unsere Verleger und Künstler durch den amerikanischen Nachdruck erleiden, baldigst entgegenzutreten.

* **[Eisenbahnunfall-Statistik.]** Nach der im Reichs-Eisenbahnamt aufgestellten Nachweisung der auf deutschen Eisenbahnen — ausschließlich Baierns — im Monat Oktober d. Js. beim Eisenbahnbetriebe vorgekommenen Unfälle waren im ganzen zu verzeichnen: 1 Entgleisung und 5 Zusammenstöße auf freier Bahn, 23 Entgleisungen und 40 Zusammenstöße in Stationen und 276 sonstige Unfälle (Ueberfahren von Fuhrwerken, Feuer im Zuge, Kesselexplosionen und andere Ereignisse beim Eisenbahnbetriebe, sofern bei letzteren Personen getödtet oder verletzt worden sind). Bei diesen Unfällen sind im ganzen, und zwar größtentheils durch eigenes Verschulden, 317 Personen verunglückt, sowie 118 Eisenbahnfahrzeuge erheblich und 280 unerheblich beschädigt. Von den beförderten Reisenden wurden 6 getödtet und 16 verletzt. Von Bahnbeamten und Arbeitern im Dienst wurden beim eigentlichen Eisenbahnbetriebe 48 getödtet und 209 verletzt, von Steuer- u. s. w. Beamten 4 verletzt, von fremden Personen (einschließlich der nicht im Dienst befindlichen Bahnbeamten und Arbeiter) 20 getödtet und 14 verletzt. Außerdem wurden bei Nebenbeschäftigungen 46 Beamte verletzt.

* **[Theatercensur.]** Die Aufführung des Schauspiels „Eine ideale Frau“, von dem italienischen Dichter Marco Praga, welche im Lessingtheater stattfinden sollte, ist von dem Polizeipräsidium nicht gestattet worden.

München, 10. Dezbr. Der Finanzausschuß der **Abgeordnetenkammer** genehmigte gestern den größten Theil des Etats für das Ministerium des Innern. In diesem Etat befinden sich als dauernde Neuforderung die Gehälter für vier neue Fabrik-Inspectoren.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. Dezbr. Das **Abgeordnetenhaus** genehmigte die von der Regierung beantragte staatliche **Subvention der Wettrennen.** (W. T.)

Holland.

Haag, 10. Dezbr. Nach einer Erklärung des Finanzministers wird voraussichtlich anfangs des Jahres 1892 eine **neue Anleihe** im Betrage von 45 Millionen Fl. emittirt werden. Ob auch eine Anleihe für Indien bereits im Jahre 1892 vorgeschlagen werden wird, gilt für sehr ungewiß.

Griechenland.

Athen, 10. Dezbr. Nach dem gestern Abend veröffentlichten Bulletin verbrachte der **König**, welcher erkrankt ist, den Tag ruhig, der Puls war fast normal; im übrigen war der Zustand unverändert. (W. T.)

Von der Marine.

V **Kiel**, 10. Dez. Wie bereits telegraphisch gemeldet, hat das **Kreuzergeschwader**, unter dem Befehl des Contre-Admirals v. Valois, aus der Kreuzerfregatte „Leipzig“ und den Kreuzer-Corvetten „Alexandrine“ und „Sophie“ bestehend, Ordre erhalten, von Chile nach Montevideo (Uruguay) und von dort nach Uebernahme von Kohlen u. s. w. sofort via Capstadt weiter nach Ostasien zu segeln. Wie nun in hiesigen Marinekreisen verlautet, wird die zum Uebungsgeschwader gehörige Kreuzer-Corvette „**Prinzeß Wilhelm**“ (Commandant Capitän zur See Böters) anfangs Januar nach Brasilien gehen. Das Schiff, welches auf der Fahrt von Norwegen nach hier durch Feuer in den Kohlenbunken leicht beschädigt wurde, befindet sich zur Zeit in der hiesigen kaiserlichen Werft in Reparatur. Im Gegensatz zu den älteren Kreuzer-Corvetten ist bei der „Prinzeß Wilhelm“ die Takelage in Fortfall und das Doppel-Schraubensystem zur Anwendung gekommen. Das Schiff, 1887 zu Kiel vom Stapel gelassen, hat ein Deplacement von 4400 Tonnen und eine Besatzung von 320 Mann. Die Armirung besteht aus vierzehn 15Ctm.-Kanonen, zwei Boots- und Landungsgeschützen und sechs Revolverkanonen. Von den Maschinen kann jede 4000 Pferdekräfte indiciren; wenn beide mit voller Kraft arbeiten, kann das Schiff 18 Seemeilen in der Stunde laufen. Angeblich ist die Reise der „Prinzeß Wilhelm“ auf die Dauer von 5 Monaten bemessen, später geht die Kreuzer-Fregatte „Charlotte“ nach der südamerikanischen Station.

* Das Kanonenboot „Iltis“, (Commandant Capitän-Lieutenant Müller) ist am 9. Dezember in Ningpo angekommen und beabsichtigt am 13. Dezember nach Shanghai in See zu gehen.

Am 12. Dezbr.: S.A.8.12, S.U.3.36. **Danzig, 11. Dez.** M.-A.b.Tge., M.-U. 3.53.

Wetteraussichten für Sonnabend, 12. Dezember,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Vielfach heiter, frostig, wolkig. Nebel an den Küsten.

Für Sonntag, 13. Dezember:

Veränderlich wolkig, Niederschläge; theils heiter, lebhaft windig. Temperatur wenig verändert.

Für Montag, 14. Dezember:

Wechselnd wolkig, Niederschläge; kälter, theils klar.

Für Dienstag, 15. Dezember:

Nebel, ziemlich kalt; wolkig mit Sonnenblicken, Niederschläge.

* **[Sturmwarnung.]** Die deutsche Seewarte erließ heute Mittags 1 Uhr folgendes weitere Sturmwarnungs-Telegramm: Ein sehr tiefes Minimum über dem mittleren Norwegen und ein Theilminimum über dem Skagerak erzeugt an der westdeutschen Küste schweren Südweststurm. Die Küstenstationen haben das Signal „Südweststurm“ zu geben.

* **[Provinzial-Ausschuß.]** Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Westpreußen trat heute Vormittag um 11 Uhr zu einer voraussichtlich zweitägigen Sitzung zusammen, in der Vorlagen für den Provinzial-Landtag berathen werden sollen. Heute standen ausschließlich Etats auf der Tagesordnung. Nach Schluß der Sitzung wird ein gemeinsames Mittagessen im Rathskeller stattfinden.

* **[Amtseinführung.]** Am nächsten Sonntag, den 13. Dezember, Vormittags 9½ Uhr, erfolgt in der St. Bartholomäi-Kirche durch Herrn Consistorialrath Frank die Einführung des zum Pastor an dieser Kirche erwählten Herrn Pfarrers Stengel aus Neufahrwasser.

* **[Personalien.]** Der Kataster-Assistent Herhudt in Danzig ist zum Kataster-Controleur in Labiau und der Gerichtsschreibergehilfe Richter in Mewe zum Gerichtssecretär und Kassen-Rendanten in Neuenburg ernannt; die bei der Eisenbahn-Verwaltung beschäftigten Regierungs-Baumeister Labes und Struck in Dirschau und Landsberg in Stolp sind nach Stolp bezw. Königsberg und Dirschau versetzt worden. Dem Privatförster Narzimski in Gr. Waczmirs im Kreise Dirschau ist das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

* **[Goldene Hochzeit.]** Morgen, am 12. Dezember, feiern der Bernsteindrechslermeister Wilhelm Wald und seine Gattin, geb. Knack, wohnhaft in Schidlitz, die goldene Hochzeit. Beide Gatten sind noch rüstig, der Mann arbeitet noch in seinem Beruf, indem er seine Bernsteinschmucksachen schnitzt. Dem Jubilar ist ein kais. Geschenk von 30 Mk. übermittelt worden.

* **[Verein der Gastwirthe.]** Gestern Abend beging im Schützenhause in festlicher Weise der Verein der Gastwirthe Danzigs und Umgegend sein 20. Stiftungsfest, bei welchem an eine Wirthin, die 6 Jahre ununterbrochen bei Hrn. Thimm gedient hat, eine silberne Medaille und an zwei Hausdiener, welche 3 Jahre an derselben Stelle gedient hatten, je ein Diplom überreicht wurden.

* **[Schöffengericht.]** Der Kaufmann Schacht von hier übte am 2. Oktober d. J. auf der Feldmark Gluckau die Jagd aus. Derselbe war im Besitze eines Jagdscheines und eines Erlaubnißscheines des derzeitigen Pächters des Gluckauer Jagdterrains, Besitzers Gartmann. Die Gluckauer Feldmark wird von dem Olivaer Forstbezirk durch einen Grenzgraben begrenzt, und es ist dieser Grenzgraben Eigenthum des Forstfiscus. Schacht durfte also auf diesem nicht die Jagd ausüben. Er begab sich in diesen Grenzgraben. Hier traf der Förster Fischer den Schacht mit seinem Jagdgewehr und der letztere gestand dem Forstbeamten ein, daß er in diesem Graben zum besseren Schutz ansitzen und Stellung nehmen wollte, um von hier aus nach der Feldmark Gluckau zu schießen. Der Forstbeamte nahm das Gewehr in Beschlag und machte von diesem Jagdvergehen der Staatsanwaltschaft Anzeige. Die letztere Behörde erließ gegen Schacht einen Strafbefehl in Höhe von 3 Mk. resp. 1 Tag Haft und Einziehung des für den Angeklagten besonders werthvollen Jagdgewehrs. Hiergegen erhob Sch. Einspruch. Im gestrigen Hauptverhandlungstermine führte der Vertheidiger, Rechtsanwalt Keruth, mit dem Antrage auf Freisprechung in objectiver Beziehung aus, daß Schacht nach den eidlichen Bekundungen des Försters Fischer von dem Grenzgraben des Forstfiscus nach der Feldmark Gluckau die Jagd ausüben wollte, und daß nach der Forstseite hin die Jagdausübung unmöglich, da hier die Grenze sehr dicht mit Sträuchern und Bäumen bewachsen ist; ferner, daß nach verschiedenen Entscheidungen des Reichsgerichts unbefugtes Jagen nicht vorliegt, wenn der Thäter nur auf seinem Revier jagen will und auf ein fremdes Revier tritt, um auf eigenem zu schießen, auch sei das Anstand nehmen auf fremdem Revier, um auf eigenem zu schießen, nicht strafbar. Die Amtsanwaltschaft beantragte eine Geldstrafe von 3 Mk. und Einziehung des Gewehrs. Der Gerichtshof trat jedoch den Ausführungen des Vertheidigers bei und sprach, unter Aufhebung der Beschlagnahme des Jagdgewehrs, Hrn. Schacht von Strafe und Kosten frei.

* **[Lotterie.]** Die Ausgabe der Loose zur 1. Klasse der preußischen 186. Klassenlotterie hat am 7. d. Mts. begonnen und die Erneuerung der Loose der 4. Klasse der 185. Lotterie zu jener Klasse muß bis spätestens zum 21. d. Mts. erfolgt sein. Dazu sei bemerkt, daß an Stelle der Achtelloose jetzt **Zehntelloose** ausgegeben werden und daß die Spieler eines ⅛-Abschnittes statt dessen nur einen ⅒-Abschnitt erhalten.

* **[Gefährlicher Brand.]** Heute gegen Morgen wurde in der am Gasper Wege bei Brösen gelegenen Schanze Nr. 6 Rauch bemerkt, und als die in Neufahrwasser stationirte Feuerwehr zur Stelle kam, brachen bereits aus den Luftlöchern die Flammen hervor. Das Feuer war in einer verschlossenen Kammer anscheinend dadurch entstanden, daß Obdachlose, welche in der unbewohnten Schanze ihr Nachtquartier aufgeschlagen hatten, einen Feuerbrand durch eine der Schießscharten in den mit hölzernen Geräthschaften gefüllten Raum geworfen hatten. Glücklicher Weise gelang es, das Feuer zu unterdrücken, bevor dasselbe die Pallisadenwand, welche die brennende Kammer von einer andern mit Patronen gefüllten trennte, zerstört hatte, da sonst eine heftige Explosion eingetreten wäre.

[Polizeibericht vom 11. Dezbr.] Verhaftet: 16 Personen, darunter 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 13 Obdachlose, 1 Betrunkener. — Gestohlen: 1 Beutel, enthaltend 73 Mk. — Gefunden: 1 Geldbörse mit Inhalt, 1 Paar Herrenhandschuhe, 1 Schlüssel: **abzuholen von der** königl. Polizei-Direction.

w. **Elbing**, 10. Dez. Auch heute wurde das **Frische Haff** von **heftigen Stürmen** aufgewühlt. Die Fischer haben dabei indeß weniger Schaden gelitten, da sie Netze und Kähne nach dem orkanartigen Sturmwind am vergangenen Sonntag mehr gesichert haben.

Schwetz, 8. Dezember. Der in weiten Kreisen bekannte katholische Geistliche Pfarrer Reimann in Lubiewo ist heute früh gestorben. Der Verstorbene war der **älteste amtirende Geistliche** der ganzen preußischen Monarchie: er war im Jahre 1800 geboren und feierte bereits das 60jährige Priesterjubiläum.

* Der (wie im politischen Theil schon gemeldet) in Belgien verhaftete, über Hamburg nach Thorn transportirte **russische Nihilist** wurde vorgestern in Thorn der russischen Behörde ausgeliefert. Eine große Kiste mit nihilistischen Schriften, die bei seiner Verhaftung vorgefunden wurde, ist ebenfalls den russischen Beamten übergeben worden.

Königsberg, 10. Dezbr. Der Oberpräsident Graf zu Stolberg ist, wie seine Amtsvorgänger, zum **Curator** der hiesigen Universität ernannt worden. — Am 8. d. M. starb hier der frühere Rector H. Frischbier, in weiten Kreisen bekannt als der beste Kenner **ostpreußischen Volksthums** und durch seine gründlichen Arbeiten auf diesem Gebiete: „Preuß. Sprichwörter“ (zwei Sammlungen), „Preuß. Volkslieder“, „Preuß. Volksreime und Volksspiele“, „Preuß. Wörterbuch“ (2 Bände) u. s. w.

Literarisches.

⊙ **Auf dem Lande.** Weihnachtsnummer der deutschen landwirthschaftlichen Presse. (Berlin, Verlag von Paul Parey.) Das stattliche Heft enthält zahlreiche anregende Aufsätze aus allen Gebieten ländlicher Thätigkeit mit über 40 vorzüglichen Abbildungen im Text, einem in alten Lettern und mit Reproduction alter Kupferstiche auf Büttenpapier gedruckten Bogen, welcher veranschaulicht, wie es vor 200 Jahren um die Landwirthschaft bestellt war; ferner eine Familienbeilage mit einer ländliche Verhältnisse schildernden Weihnachts-Novelle und 4 Kunstbeilagen in Farbendruck verschiedener Technik, darunter eine Chromolithographie nach Engelhardts vielbewundertem Oelgemälde „Die Kartoffelernte“.

* **„Ludwig der Baier oder Der Streit von Mühldorf“.** Vaterländisches Schauspiel in fünf Akten von **Martin Greif.** (Stuttgart. Deutsche Verlags-Anstalt). Zu den poesievollsten Gestalten unserer deutschen Geschichte gehören die beiden von früher Jugend an innig mit einander befreundeten Enkel Kaiser Rudolfs, Ludwig der Baier und Friedrich der Schöne, deren ebenso tapfer geführter als edelmüthig beigelegter Kronenstreit längst als einer bühnenwirksamen Darstellung werth erkannt worden ist. Zu den Dichtern, welche sich der Lösung dieser lockenden Aufgabe unterzogen, tritt nun auch Martin Greif, dessen der deutschen Geschichte entnommene Dramen: „Heinrich der Löwe“, „Die Pfalz im Rhein“, „Konradin, der letzte Hohenstaufe“, „Prinz Eugen“ — ihm ein glänzendes Zeugniß darüber ausstellen, daß er den Beruf dazu in sich trägt. Er hat denn nun auch diesen Stoff mit Einsetzung seiner ganzen eminenten dichterischen Kraft zur dramatischen Darstellung gebracht und damit ein Werk geschaffen, packend und erhebend zugleich, ein Werk von so großer poetischer Schönheit und so hohem dramatischen Schwung, daß es dauernd einen hervorragenden Platz in unserer vaterländischen Literatur einzunehmen berufen ist. Allen Freunden derselben sei deshalb dieses neueste Drama des hochverdienten Verfassers wärmstens empfohlen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 10. Dezember. Der **Spindlerbrunnen** auf dem Spittelmarkt, dessen Stiftung bei Gelegenheit des 50jährigen Geschäftsjubiläums der Firma W. Spindler angeregt wurde, ist heute Mittag feierlich den städtischen Behörden übergeben worden.

— Aus **Charlottenburg** wird zum **Fall Maaß** der „Charl. Ztg.“ mitgetheilt, daß von der Concursverwaltung nachträglich der Frau Maaß eine monatliche Competenz von 125 Mk. bewilligt worden ist. Die Prinz Karl-Stiftung ist nicht geschädigt, dagegen verliert das Waisenhaus 1500 Mk. Für die Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche hatte sich ein Lokal-Comité gebildet, deren Rendant Maaß war. Im Frühjahre dieses Jahres führte Maaß ca. 6000 Mk. an den Kirchenbauverein ab und verwaltete das zurückbehaltene Geld vollständig getrennt von seinen übrigen Fonds. Ende November, also unmittelbar vor dem Krach, ließ Maaß dann die gezeichneten, aber noch nicht gezahlten Summen durch Boten eintreiben, um sie für seine Privatzwecke zu verwenden. Der Ausfall, welchen die Kirche durch die Unterschlagung erleidet, wird übrigens von anderer Seite gedeckt werden.

Berlin, 10. Dezbr. Das **russische Dreigespann des Kaisers**, welches bekanntlich schon so oft — zum letzten Mal bei der Ausfahrt in der Bellevue-Allee in Berlin — Malheur gehabt hat, ist jetzt „auseinandergenommen“ und wird, das Mittelpferd und die beiden Seitenpferde je für sich, besonders eingefahren. Das Mittelpferd, der größere Fuchs, wird einspännig „geübt“ und soll dem Kaiser zum persönlichen Gebrauch dienen, während die beiden Seitenpferde einen eleganten Zweispänner bilden sollen und zu diesem Behufe trainirt werden. Die drei Pferde haben sich von ihrem letzten Unfall wieder gut erholt, und es ist Aussicht vorhanden, daß sie ihrer neuen Bestimmung gerecht werden.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Görlitz, 11. Dez. (Privattelegramm.) Der fallite hiesige Bankier Adolf Albert wurde gestern Vormittag 11 Uhr im Restaurant des Weinberghauses verhaftet. Die unterschlagenen Depots werden auf 1½ Millionen geschätzt, darunter ein Depot von 785 000 Mark. Albert eröffnete sein Geschäft im Februar 1889 mit einem Kapital von 30 000 Mk., wovon die Hälfte sein Bruder, ein hiesiger Ingenieur, hergab. Er hat sein Geld, das seines Bruders und die Depots fremder Leute in Börsenspeculationen verloren.

Hamburg, 11. Dez. (Privattelegramm.) **Fürst Bismarck** traf gestern hier ein, machte verschiedene Besuche hier und besuchte den Grafen Waldersee in Altona bei strömendem Regen. Er dinirte bei dem Baron Schröder und kehrte 9 Uhr Abends nach Friedrichsruh zurück. Fürst Bismarck befindet sich in bester Gesundheit und sieht vortrefflich aus.

Belgrad, 11. Dezbr. (W. T.) Wegen der von Pasic gewünschten Reductionen des Heeresbudgets gaben der Kriegsminister und die anderen seinen Standpunkt unterstützenden Minister ihre Entlassung. Die Regentschaft lehnte die Annahme der Abschiedsgesuche vor dem Zusammentritt der Volksvertretung ab.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 11. Dezember.

Weizen flau, per Tonne von 1000 Kgr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	210—260 ℳ Br.	
hochbunt	126—136℔	210—258 ℳ Br.	
hellbunt	126—134℔	208—256 ℳ Br.	186—232 ℳ bez.
bunt	126—132℔	205—253 ℳ Br.	
roth	126—131℔	197—246 ℳ Br.	
ordinär	120—130℔	192—245 ℳ Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 189 ℳ, zum freien Verkehr 128℔ 230 ℳ.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Dezbr. transit 192 ℳ Br., 191 ℳ Gd., Dezbr.-Januar zum freien Verkehr 233 ℳ Br., 232 ℳ Gd., per Jan.-Febr. zum freien Verkehr 232 ℳ Br., 231 ℳ Gd., per Febr.-März transit 193 ℳ Br., 192 ℳ Gd., per April-Mai transit 195 ℳ Br., 194 ℳ Gd., do. zum freien Verkehr 231 ℳ Gd.

Roggen loco ohne Handel, per Tonne von 1000 Kilogr. Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 240 ℳ, unterpoln. 192 ℳ, transit 191 ℳ.

Auf Lieferung per Dezember transit 193 ℳ Br., 192 ℳ Gd., per April-Mai inländisch 232 ℳ Gd., do. transit 197 ℳ Br., 196 ℳ Gd.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Mittel- transit 150 ℳ, Futter- 140 ℳ.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. 215—216 ℳ bez.

Dotter per Tonne von 1000 Kgr. russ. 170 ℳ bez.

Kleie per 50 Kilogramm (zum See-Export) Weizen- 5,80 ℳ bez.

Spiritus per 1000 % Liter contingentirt loco 68¾ ℳ Gd., per Dezember 68½ ℳ Gd., per Januar-Mai 68¾ ℳ Gd., nicht contingentirt 49½ ℳ Gd., per Dezbr. 49¼ ℳ Gd., per Januar-Mai 49½ ℳ Gd.

Rohzucker ruhig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 14,15—14,25 ℳ bez., Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,10—12,25 ℳ bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 11. Dezember.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Trübe. — Temperatur +6° R. Wind: WSW.

Weizen. Inländischer in matter Tendenz und Preise zu Gunsten der Käufer. Transit flau und bis 2 ℳ billiger zu notiren. Bezahlt wurde für inländisch glasig 123/4℔ 222 ℳ, hellbunt besetzt 129℔ 232 ℳ, hellbunt 120℔ 223 ℳ, 124℔ 128 ℳ, weiß 125/6℔ 230 ℳ, 126/7℔ 232 ℳ, Sommer- 126℔ 228 ℳ 128℔ 232 ℳ, für polnischen zum Transit gutbunt 126℔ 186 ℳ, hellbunt 124/5℔ 187 ℳ, 126/7℔ und 128℔ 190 ℳ per Tonne. Termine: Dezember transit 192 ℳ Br., 191 ℳ Gd., Dez.-Jan. zum freien Verkehr 233 ℳ Br., 232 ℳ Gd., Januar-Februar zum freien Verkehr 232 ℳ Br., 231 ℳ Gd., Februar-März transit 193 ℳ Br., 192 ℳ Gd., April-Mai zum freien Verkehr 231 ℳ Gd., transit 195 ℳ Br., 194 ℳ Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 230 ℳ, transit 189 ℳ.

Roggen unverändert. Loco ohne Handel. Termine: Dezbr. transit 193 ℳ Br., 192 ℳ Gd., April-Mai inländisch 232 ℳ Gd., transit 197 ℳ Br., 196 ℳ Gd. Regulirungspreis inländisch 240 ℳ, unterpolnisch 192 ℳ, transit 191 ℳ.

Gerste ist gehandelt inländische große mit Geruch 108℔ 165 ℳ per Tonne. — **Hafer** inländischer 154 ℳ per Tonne bez. — **Erbsen** polnische zum Transit Mittel, 150 ℳ, Futter- 140 ℳ per Tonne gehandelt. — **Pferdebohnen** poln. zum Transit etwas schimmlig 132 ℳ per Tonne bez. — **Bohnen** russ. zum Transit weiße besetzt 135 ℳ per Tonne gehandelt. — **Lupinen** poln. zum Transit blaue 49 ℳ per Tonne bez. — **Leinsaat** russ. hochfein 215, 216 ℳ per Tonne gehandelt. — **Dotter** russ. zum Transit 170 ℳ per To. bez. — **Hanfsaat** russ. 210 ℳ per Tonne gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 68¾ ℳ Gd., per Dezbr. 68½ ℳ Gd., per Jan.-Mai 68¾ ℳ Gd., nicht contingentirter loco 49½ ℳ Gd., per Dezbr. 49¼ ℳ Gd., per Januar-Mai 49½ ℳ Gd.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. Dezember.

		Crs.v.10.			Crs.v.10.
Weizen, gelb			5% Anat. Ob.	82,20	82,20
Dez.-Jan.	226,70	226,20	Ung. 4% Grd.	90,10	90,10
April-Mai	225,00	223,50	2. Orient.-A.	62,10	62,00
Roggen			4% russ. A.80	92,80	93,00
Dez.-Jan.	242,00	239,20	Lombarden	35,70	36,60
April-Mai	235,00	233,00	Franzosen . .	120,90	121,00
Petroleum			Cred.-Actien	151,00	150,50
per 2000 ℔			Disc.-Com. .	170,90	171,90
loco	22,00	22,00	Deutsche Bk.	146,50	144,00
Rüböl			Laurahütte.	106,00	105,80
Dezember	62,40	62,40	Oestr. Noten	172,50	172,60
April-Mai	61,20	61,20	Russ. Noten	196,25	198,75
Spiritus			Warsch. kurz	196,10	198,10
Dez.-Jan.	51,20	51,30	London kurz	—	20,325
April-Mai	52,10	52,10	London lang	—	20,23
4% Reichs-A.	105,90	105,80	Russische 5%		
3½% do.	97,80	97,80	SW.-B. g. A.	67,10	67,75
3% do.	84,20	84,10	Danz. Priv.-		
4% Consols	105,50	105,50	Bank	—	—
3½% do.	98,20	98,20	D. Oelmühle	127,00	127,00
3% do.	84,10	84,10	do. Prior.	118,50	118,50
3½% westpr.			Mlav. S.-B.	104,00	103,50
Pfandbr. .	94,00	93,90	do. S.-A.	48,60	49,50
do. neue . .	94,00	93,90	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Pr.	55,30	55,20	Stamm.-A.	64,50	65,75
5% do. Rente	89,90	89,50	Danz. S.-A.	—	—
4% rm. G.-R.	82,40	82,40	5% Trk. A.-A.	83,70	82,40

Hafer Dez. 166,00, April-Mai 171,50.
Fondsbörse: schwach.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 10. Dezember. Wasserstand: 0,60 Meter.
Wind: SW. Wetter: zeitweise Regen.

Meteorologische Depesche vom 11. Dezember.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.“).

Stationen.	Bar. Mil.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	749	WNW	6	wolkig	3	
Aberdeen	739	WSW	6	wolkig	2	
Christiansund	722	SW	8	bedeckt	5	
Kopenhagen	735	SW	3	Regen	6	
Stockholm	728	SW	4	bedeckt	4	
Haparanda	732	SO	8	Schnee	—8	
Petersburg	738	SSO	4	Schnee	1	
Moskau	757	S	1	bedeckt	—3	
Cork Queenstown	755	WNW	5	heiter	6	
Cherbourg	758	WNW	6	Regen	8	
Helder	743	W	10	bedeckt	6	
Sylt	733	WSW	5	halb bed.	6	
Hamburg	740	SW	8	heiter	6	1)
Swinemünde	741	SSW	6	wolkig	7	2)
Neufahrwasser	740	W	5	heiter	6	3)
Memel	747	SW	5	bedeckt	6	4)
Paris	760	WSW	3	wolkenlos	7	
Münster	745	SW	9	bedeckt	6	
Karlsruhe	756	SW	9	bedeckt	10	5)
Wiesbaden	754	W	6	heiter	7	6)
München	757	W	8	bedeckt	9	7)
Chemnitz	750	SSW	3	heiter	6	8)
Berlin	745	SW	4	heiter	6	
Wien	756	NO	1	wolkenlos	0	
Breslau	750	WSW	6	bedeckt	9	
Ile d'Aix	765	WNW	5	bedeckt	11	
Nizza	764	O	2	heiter	6	
Triest	764	still	—	bedeckt	10	

1) Gestern und Nachts Regen. 2) Nachts Regenböen. 3) Nachts stürmisch mit Regen. 4) Nachts Regen. 5) Nachts Regen. 6) Nachts stürmisch und Regen. 7) Nachts Sturm und Regen. 8) Nachts Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 1 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 13 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Minimum, welches gestern bei den Shetlands lag, ist ostnordostwärts nach der mittleren norwegischen Küste fortgeschritten, ein Theilminimum liegt am Eingange des Skageraks und veranlaßt schwere, langsam rechtdrehende Südweststürme an der westdeutschen Küste. In Hamburg stieg in einzelnen Sturmböen die Windgeschwindigkeit auf etwa 40 M. pro Secunde, auf den britischen Inseln, sowie im deutschen Binnenlande herrscht stürmische Witterung. In Deutschland ist das Wetter warm, trübe und regnerisch. An der Unterelbe ist Sturmfluth eingetreten. Utrecht meldet 31 Millim. Regen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Dezbr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius. mm.	Wind und Wetter.
10	4	745,5	+ 5,5	SW., stürmisch; Regensch.
11	8	739,9	+ 6,0	W., „ „
11	12	741,6	+ 8,0	SW., „ stark bewölkt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Durch die glückliche Geburt eines Mädchens wurden hocherfreut
Steegnerwerder, 10. Dezbr. 1891
Julius Foth und Frau.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Mittag 2 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden mein lieber Mann, unser guter, sorgsamer Vater, Schwieger-, Großvater und Bruder, der Concurs-Verwalter

Robert Block,

im 65. Lebensjahre. (4100

Um stilles Beileid bitten
Die Hinterbliebenen.
Danzig, den 10. Dezember 1891.

Heute früh 3½ Uhr entriß uns nach kurzem aber schwerem Leiden der unerbittliche Tod unser heiß geliebtes Töchterchen

Martha

im Alter von 4 Jahren u. 8 Monaten.

Dieses zeigen, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt an (4093
Culm, den 9. Dezbr. 1891
Richard Kuschy und Frau Bally, geb. Frohnert.

Das Begräbniß von Fräulein **Valeska Cosack** findet Montag, den 14., Vormittags 9½ Uhr, von der Kapelle der vereinigten Kirchhöfe, Halbe Allee, rechts, statt. (4083

Dampfer „Ernst",

von Hamburg eingetroffen, löscht am Packhof. (4091

Ferdinand Prowe.

Loose zur Berliner Rothen Kreuz-Lotterie à M 3,
Loose zur Weimarschen Kunst-Ausstellungs-Lotterie a M 1,
Loose zur Weihnachtsmesse des Vereins „Frauenwohl" a 50 ₰
vorräthig bei

Th. Bertling,

Gerbergasse Nr. 2. (8904

Novität für Weihnachten.

In meinem Verlage erschien und ist in allen Buchhdlg. vorräthig:

Aus Danzigs Vorzeit,

3 Erzählungen für Jung u. Alt von **Walther Domansky.**
1. Der Milchpeter. 2. Simon Matern. 3. Brot und Salz.
Preis: 1,25 M.
Theodor Bertling.

Mein Atelier

für künstliche Zähne, Plomben von Gold, Platina, Amalgam etc. befindet sich Matzkauschegasse Nr. 2'.

A. Brettschneider,
Dentist. (2350

Heute traf die erste Sendung

Valenzia-Apfelsinen

ein.

A. Fast.

Feinste

französische Wallnüsse, Lambertnüsse, Haselnüsse, Paranüsse, Traubrosinen, Schaalmandeln, Smyrna-Feigen, Datteln

in vorzüglicher Qualität empfiehlt äußerst billig

A. W. Prahl,
Breitgasse 17.

Cigarren-Offerte!

Durch sehr günstige Einkäufe bin ich in der Lage, jeden Cigarrenraucher zufrieden zu stellen und empfehle deshalb gute abgelagerte Cigarren pro Stck 5, 6, 7, 8 u. 10 ₰, bei 1/10 Mill. und Mehrabnahme bedeutend billiger.
Präsentkistchen a 50 und 100 Stck. in großer Auswahl. (3845
A. Kurowski,
Breitgasse 89
vis a vis Generalkommando
und Petershagen 8
neben der Kirche.

Zu Festgeschenken

empfehle

Odeurs

in den lieblichsten Blumengerüchen in Flacons von 50 ₰ bis 10 M.

Elegante

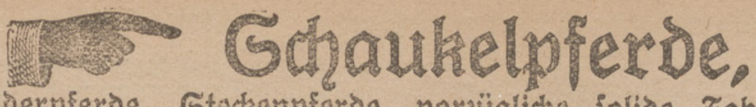
Cartonnagen und Körbchen mit Odeur

in feinster Blumen-Ausstattung, zu allen Preisen.

H. Lindenberg,

Droguerie u. Parfümerie,
Nr. 10. Langgasse Nr. 10.

Eine Geige v. Neuner ist für 90 M zu verkaufen 4. Damm 6''.



Spielpferde in Fell u. Leder.

Kinder-Puppenwagen, Wiegen.

Schaukelpferde,

Räderpferde, Steckenpferde, vorzügliche solide Fabrikate zu billigen Preisen in größter Auswahl en gros & en detail.

Kindermöbel, neueste und beste Muster jeder Art, **Turngeräthe, Schaukeln und viele praktische Neuheiten für Kinder.**

Tischcroquets, Gartencroquets,

Kinderschlitten, Puppenwagen, Kinderfahrstühle, Sandwagen, Karren, Gartengeräthe, Kieder-Bettgestelle, Kinderwagen, Kinderwiegen, Kinder-Badewannen, Kinder-Matratzen, Extrastarke Schultaschen, Tornister, Musikmappen, Bücherträger etc., Kinder-Touristentaschen, Neueste eiserne Christbaumständer, Lichthalter, Baumlichte etc.

Sämmtliche „kleinere Spielwaaren und Spiele in Cartons",

welche noch in guter Auswahl und neuen Artikeln am Lager sind, „verkaufen wir mit großer Preisermäßigung aus", weil wir für die Folge kleine Spielwaaren nicht mehr führen, dagegen in obengenannten Artikeln „Schaukelpferden und Kinder-Möbeln speciell", eine noch größere Auswahl als bisher halten werden. Wir empfehlen unser großer Lager darin zu billigsten Preisen. (4082

Oertell & Hundius, Langgasse 72.

Danzig — Putzig.

D. „Putzig", Capitain H. Ehlert fährt von jetzt ab nur einmal wöchentlich und zwar:
Montag, Vormittags 10 Uhr, von Danzig,
Donnerstag, Morgens 7½ Uhr, von Putzig.
„Weichsel", Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.
Emil Berenz. (4130

Schlafröcke,

zu Weihnachtsgeschenken sehr geeignet, empfehlen in einfacher u. eleganter Ausstattung zu bedeutend herabgesetzten Engros-Preisen laut ausliegender Preisliste.

M. Lövinsohn & Co.,
Langgasse 16. (4129

Im Weihnachts-Ausverkauf

empfehle einen Posten
Gloria-Regenschirme a 2 Mark 75 Pf.,
Patentzanella-Regenschirme a 2 Mark 50 Pf.,
Patentzanella-Regenschirme mit langem weißen Griff 3 Mk.
Neuheiten in reinseidenen Regenschirmen, gestreift und mit Borde, hochelegant ausgestattet, in großer Auswahl zu billigsten Fabrikpreisen.
Einen Posten Sonnenschirme,
Saison-Preis 5 M, verkaufe pro Stück mit 2 M 50 ₰.
S. Deutschland, Schirm-Fabrik,
Langgasse Nr. 82. (3048

Tricot-Taillen

als praktisches Weihnachtsgeschenk, nerkannt größte Auswahl, von M 1,50—15 M, empfiehlt zu sehr billigen Preisen (4120

W. J. Hallauer,
Langgasse 36. Fischmarkt 29.
Coul. Taillen früher 6 und 9 Mk. jetzt 2 Mk.

Bitte, beeilen Sie sich,

mir die Aufträge für Weihnachten recht bald zu geben, damit dieselben prompt erledigt werden.

Sämmtliche Weihnachtsartikel, Nüsse ꝛc. sind in bester diesjähriger Waare bereits eingetroffen. Wallnüsse sind sehr schön und billig 1 Pfd. 25, 30 u. 35 Pf. Lambertsnüsse 1 Pfd. 35 u. 40 Pf. Paranüsse 1 Pfd. 40 u. 50 Pf. Mandeln, Rosinen, Feigen ebenfalls selten schön und trotzdem sehr billig. Grobkörnigen Streuzucker verkaufe bis Weihnachten das Pfd. für 29 Pf., trotzdem der heutige Fabrikpreis Mk. 30 pro Ctr. ist.
Dampf-Kaffee's, stets frisch geröstet, 1 Zollpfd. von 1,10 Mk. an.
Rohe Kaffee's, ca. 30 Sorten, 1 Pfd. von 90 Pf. an.
Specielle Preislisten versenden auf Wunsch gratis und franco. Zur Verpackung nöthige Säcke und Kisten werden gratis geliefert. (4086

Special-Versandt-Geschäft a la

CONSUM-VEREIN.

Inhaber: Gustav Gawandka, Danzig,
Hauptgeschäft: Breitgasse Nr. 10, Ecke Kohlengasse,
Filiale: Schwarzes Meer, Gr. Berggasse Nr. 20.

E. Flemming, Danzig,
Lange Brücke 16,

Empfehle als Vertreter zu Fabrikpreisen die berühmten

Siemens'Gas-Bogenlichtlampen,

welche das elektrische Licht vollständig ersetzen, zur Beleuchtung von Laden-Localitäten, Restaurants etc. (bedeutende Gas-Ersparniss, helles, weisses, intensives Licht) an jede Gasleitung leicht ohne Kosten anzubringen.
Auf Wunsch zur Probe. Man verlange Offerten. (4033

A. Herrmann,

Matzkauschegasse 2,
empfiehlt
Winterhandschuhe jeder Art,
von den einfachsten, bis zu den elegantesten Ausstattungen, besonders für Damen. (4046
Specialität: Ziegenleder-Handschuhe,
von vorzüglichster Haltbarkeit, in schwarz u. farbig.
Neuheiten in Cravattes und Shlipsen
sind in großartiger Auswahl und sehr schönen Mustern eingetroffen, und empfehle dieselben bei soliden Preisen zu vortheilhaften Weihnachtseinkäufen angelegentlichst.

Culmbacher Bier

in vorzüglicher Qualität a Flasche 20 ₰ empfiehlt
A. Mekelburger, Gr. Wollwebergasse 13.

Ein tüchtiger gewissenhafter Buchhalter wünscht noch für einige Geschäfte die Führung der Bücher zu übernehmen.
Adressen unter Nr. 3522 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

C. Treptow,
(gegr. 1851).
(H. Schommartz aus Breslau)
empfiehlt
in grosser Auswahl
Handschuhe, Cravattes, Tragebänder etc.
in allen Sorten und Preislagen.
Special-Geschäft I. Ranges
53. Jopengasse 53.



Junker & Ruh-Oefen

sind in allen Größen wieder am Lager.

In Danzig und Umgegend sind 32 Stück aufgestellt.

Alleinverkauf bei

Johannes Husen,
Eisenwaaren-Handlung.

Specielle Preiscourante nach außerhalb gratis und franco.

Zur Marzipan-Bäckerei!

Neue große Avola-Mandeln, besten frischen Puderzucker, feinstes frisches Rosenwasser, Früchte zum Belegen.

Neue diverse Sorten Wallnüsse, Lambertnüsse, Paranüsse, Feigen, Datteln, Prünellen, Trauben-Rosinen, Schaalmandeln, Tannenbaum-Bisquits in großer Auswahl.
Baumlichte in allen Farben und Gattungen

Thorner Pfefferkuchen.
von Gustav Weese und Hermann Thomas
in allen Preislagen.

Zum Backen!

Prima Bromberger Weizenmehl in bekannter Güte, 1 Pfd. 20 Pf., 5 Pfd. 95 Pfg., neue Rosinen, Corinthen, Sultaninen, neue Succade, bittere und süße Mandeln, Cardamom, Hirschhornsalz, Preßhefe, sowie sämmtliche Gewürze in feinster reiner Qualität empfiehlt zu bekannt billigsten Preisen

W. Machwitz,
Erstes Danziger Consum-Geschäft,
Heil. Geistgasse 4 und III. Damm 7. (4085

L. Matzko Nachfl.,

Danzig, Altstädt. Graben 28,
empfiehlt
Ia. Leckhonig
und Landhonig zum Speisen und Backen
in recht guter Qualität. (3389

Zur Erhaltung der Gesundheit. Reconvalescenten zur Stärkung ist das
Doppel-Malzbier (Brauerei W. Russak, Bromberg)
sehr zu empfehlen. Dieses sehr nahrhafte Bier ist vorräthig in Flaschen à 15 ₰ bei
Robert Krüger, Langenmarkt 11.

Gerichtliche Auction

in Rahmel, Kreis Neustadt.

Freitag, den 18. Dezember cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Concursverwalters Herrn **Corwein** die zur Kaufmann **Hermann Behrent'schen** Concursmasse gehörigen

Maschinen ꝛc.

in dem früheren Eisenhammer-Grundstück in Rahmel, Kreis Neustadt,

gegen baar, öffentlich versteigern:
1 Spantheilmaschine für Handbetrieb, 1 doppelt wirkende Zündholzhobelmaschine, 1 alte Spanhobelmaschine, 7 Zündholz-Einlegemaschinen mit Zubehör, 1 Kiste leere Zündholzschachteln, 12 große Kisten mit Schwefelhölzern, 2 Stück Auslegemaschinen, 1 Tunkpfanne nebst Platte, 1 Haufen weißbuchene Bohlen und Dielen, 1 compl. Pendelsäge, 1 Partie eiserne Rohre und altes Eisen, 1 Feldschmiede, 1 Partie gutes Eisen, 4 eiserne Räder resp. Reifen, 1 Theerkessel und Holzbottiche ꝛc.,
wozu einladet (4123

Der vereidigte Gerichts-Taxator und Auctionator
H. Zenke,
Danzig, Am Spendhause Nr. 3.

Schlafröcke

zu 10, 12, 14, 16, 18—40 M.
H. Grujnowski,
Langgasse 81', Ecke Wollweberg.

Morsellen mit **Chocolade u. Gewürz** in bekannter Güte.
Kaiserblumen-Parfüm, Eiffelthurm-bouquet.
Hochfeines Parfüm zum **Weihnachtsgeschenk** geeignet.
Specialität der **Adler-Drogerie**
Robert Laaser.
Langgasse 73.

Sämmtliche Parfüms werden ausgewogen, in eigenen Fläschchen elegant verpackt!

---

3 Brodbänkengasse 8,
Ecke der Kürschnergasse.
Empfehle täglich aus meiner Meierei Gremblin
feinste Tafelbutter,
selbstgefertigte
Land-Lebertrüffelwurst, Blut- und Cervelatwurst,
letztere jeder anderen eingesandten Wurst gleichwerthig.
G. Meves.

Münchener u. März-Bier
der
Brauerei Ponarth
(Schifferdecker),
Königsberg i. Pr.,
empfiehlt in Gebinden u. Flaschen (die Flasche 10 Pf.)
die alleinige Niederlage
Hotel St. Petersburg,
Oscar Voigt.

An- u. Verkauf von Grundstücken,
vermittelt
Julius Berghold,
Holzmarkt 24. (4094

Eine Korkmaschine billig zu verkaufen Junkergasse Nr. 11.
H. Romkowski.

Ein feiner Selbstfahrer mit verstellbarem Halbverdeck, Hyckory-Räder, steht zum Verkauf Mattenbuden Nr. 16.

Ein geübter
Bureaugehilfe
kann sofort als Kreis-Schreiber eintreten. (3848
Kgl. Landrathsamt Pr. Stargard.

Suche für einen jungen Mann, 17 J. alt, Stellung als Lehrling in einem größer. Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft. Antritt sogleich oder Neujahr.
Off. abzugeb. Langgarten 79, part., bei **G. v. Rembowski.**

Empf. den geehrt. Herrsch. Pers. aller Art, männl. sow. weibl., von der höchst. bis zur niedrigst. Stufe bei nur reeller Bedienung.
Achtungsvoll **M. Sklomeit.**

Für ein 19jähriges Mädchen, welches 1½ Jahr auf einem Gute in Pommern die Wirthschaft erlernt hat, wird zum Januar eine Stelle als Stütze der Hausfrau (am liebsten in einer Pastorfamilie) gesucht. Adressen unter 4043 in der Exped. dieser Zeitung erb.

Allgemeiner deutscher Schulverein,
Ortsgruppe Danzig.
Ordentliche Hauptversammlung
Sonnabend, 12. Dezbr. cr. Abends 7 Uhr, im Saale der Abeggstiftung, Mauergang 3'.
Tagesordnung:
1) Bericht über die Thätigkeit der Ortsgruppe.
2) Rechnungslegung.
3) Neuwahlen in den Vorstand.
4) Wahl der Rechnungsrevisoren. (4072
Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder wird dringend gebeten.
Der Vorstand.

Gartenbau-Verein.
Montag, den 14. d. Mts., Abends 7 Uhr,
General-Versammlung
im Saale der „Naturforschenden Gesellschaft".
Tagesordnung:
1. Vorstands-Wahl.
2. Mitglieder-Aufnahme.
3. Bericht d. Ausstellungs-Commission.
4. Mittheilungen über die Berliner „Chrysanthemum-Ausstellung" (Hr. F. Lenz).
Der Vorstand.

Heute Rinderfleck.
A. Thimm,
jetzt 1. Damm Nr. 7.

Allgemeiner Bildungs-Verein.
Montag, den 14. Dezember, Abends 8½ Uhr,
Generalversammlung.
Tagesordnung:
Neuwahl des Vorstandes und Verwaltungsraths.
Von 7½ Uhr an Kasse und Aufnahme.
Restanten werden um sofortige Berichtigung der Beiträge ersucht.
M. Fischer, Schriftführer. **A. Winkler.** Vorsitzender.

Kaiser-Panorama.
Langgasse Nr. 42', Café Central.
Konstantinopel und der Bosporus.

Café Noetzel,
2. Petershagen, 2. Haus links außerhalb d. Petershagener Thores.
Sonntag, den 13. Dezbr.:
Concert,
ausgeführt vom Künstler-Septett, Direction **Wolff.**
Der gr. Saal ist prachtvoll als **Wintergarten** decorirt.
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree a Person 15 ₰.
Empfehle meine Säle für Vereine u. Privatgesellschaft. zu Weihnachtsbescherungen u. s. w. (4031

Im Saale des
Bildungsvereinshauses.
Sonnabend, den 12. Dezember cr.
Neu! Neu!
Bis jetzt noch nicht dagewesene und nicht gesehene Wunder der chinesischen Magier, Bewohner des himmlischen Reiches,
Wan-Ju-To
mit seinem Sohne
Tschambo.
Gleichzeitig Auftreten des chinesischen Herkules in seinen hier noch nie gesehenen Kraftleistungen.
Die Zwischenpausen werden durch Musik-Vorträge ausgefüllt. (4050
In den Monaten Mai und Juni v. J. war diese Künstlergruppe während der Pariser Weltausstellung im Theater de Cloni engagirt, woselbst sie 64 Vorstellungen gegen ein Entgelt von 15000 Rubeln gab. Außerdem wurde sie vom Präsidenten der französischen Republik, Herrn Carnot, mit einer goldenen Uhr sammt schweren Kette als Zeichen der Anerkennung beschenkt.
Preise der Plätze: Erster Platz 1,20 M, zweiter Platz 80 ₰, Kinder 40 ₰, Gallerie 50 ₰.
Im Vorkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn Martens, Kohlenmarkt 24: Erster Platz 1 M, zweiter Platz 70 ₰.
Kassenöffnung 6 Uhr Abends.
Anfang 8 Uhr Abends.

Wilhelm-Theater
Direction: Hugo Meyer.
Sonnabend, Abends 7½ Uhr.
Theater- u. Künstl.-Vorstell.
Das wär ich,
Schwank in 1 Akt von Joh. Hult.
Auftreten des gesammten Künstler-Personals.

Danziger Stadttheater.
Sonnabend: 60. Abonnements-Vorstellung. P. P. A. Bei ermäßigten Preisen. **Der lustige Krieg.** Operette von Johann Strauß.
Sonntag, Nachmittags 4 Uhr: Bei halben Opern-Preisen. **Die weiße Dame.** Oper.
Abends 7½ Uhr: Außer Abonnement. P. P. B. Bei Opern-Preisen. 2. Gastspiel des königlich bayrischen Hofschauspielers und Schauspieldirectors Ernst Possart. **Die Bluthochzeit.** Trauerspiel in 4 Akten von Albert Lindner.
Dienstag: Außer Abonnement. P. P. D. Benefiz für Ferdinand Minner. **Die Jüdin.** Große Oper in 5 Akten von Halévy.

Das Lager
der
A. Willdorff'schen Concursmasse,
Langenmarkt 30 im Engl. Hause,
bestehend aus:
Tuchen, Buckskins, Kammgarnen und Winterpaletotstoffen
sowie (3601
Herren- u. Knaben-garderoben, Schlafröcken, Hüten, Schirmen, Oberhemden u. Shlipsen
kommt
täglich
von 9—1 Uhr
u. 2—6 Uhr
zum
totalen Verkauf.

Die heutige Abendausgabe bringt eine Beilage, deren Inhalt die Haupt-Artikel der Lebensmittel-Vorräthe aus dem Delicatessen-Magazin von J. M. Kutschke aufzählt. Es empfiehlt sich, dieselbe aufzubewahren und bei Bedarf sich dem gewiß reellen und soliden Geschäft zuzuwenden.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 19257 der Danziger Zeitung.

Freitag, 11. Dezember 1891.

Danzig, 11. Dezember.

* **[Thierschutz-Verein.]** In einer Versammlung des Thierschutz-Vereins hielt gestern Abend Hr. Dr. Werner einen Vortrag über das Thema „Was sind wir den Thieren schuldig?" Der Vortragende erinnerte daran, daß schon die Bibel die Thiere als Geschöpfe Gottes erklärt und zahlreiche Vorschriften für eine humane Behandlung derselben enthalte und daß auch die Anhänger Bramas und Budhas, wenn auch aus anderen Gründen, die Schonung der Thiere gelehrt hätten. Erst in der neueren Zeit sei man dem Thierschutze wieder näher getreten, doch habe der Bewegung das nicht gerechtfertigte Vorgehen der Vegetarianer und derjenigen, welche die Benutzung der Thiere zu wissenschaftlichen Zwecken verbieten wollten, mehr Schaden als Nutzen gebracht. Die Thiere hätten ein Recht auf den Schutz des Menschen, da auch die Entwickelung der Thierseele der Ethik nicht entbehre. Die Thiere seien den Menschen treu, sie zeigten die Tugenden der Mutterliebe, sie unterstützten sich unter einander und sogar hilflose Thiere einer anderen Art und vergelten nicht nur Böses mit Bösem, sondern auch Gutes mit Gutem, wie aus zahlreichen Beobachtungen gewissenhafter Forscher hervorgehe. Daraus erwachse aber auch für den Menschen die Pflicht, sie anders zu behandeln als eine Sache, und dieselben nur so weit für sich zu verwenden, als es unbedingt erforderlich sei. Hierauf erläuterte und empfahl Herr Goll die von dem Danziger Thierschutz-Verein erlassenen Vorschriften über die Tödtung der Thiere.

Y **Thorn**, 10. Dez. Vor dem hiesigen **Schwurgericht** stand der Klempnermeister und Kaufmann Stanislaus Koncza, früher in Kulm, unter der Anklage des einfachen und betrügerischen **Bankerotts**. Im November 1889 gerieth er in Concurs, bei welchem die Gläubiger 33 1/3 Proc. ihrer Forderungen erhielten. Nach der Concurseröffnung stellte sich heraus, daß K. seine Bücher seit 1887 so mangelhaft geführt, daß sie keine Uebersicht über die Vermögenslage und Geschäfte gewährten. Vielfach waren Ausgabeposten ganz summarisch bezeichnet, ohne nähere Angabe der Handlung, an welche die Zahlung geleistet worden. Dann waren im Hauptbuche für manche Tage erhebliche Einnahmen vermerkt, während das Kassenbuch nur einen geringen Bestand nachwies. Die ganzen Bücher machten den Eindruck, daß die Posten erst nachträglich nach Diktat eingetragen seien. In der That ist, wie die heutige Beweisaufnahme ergab, eine solche „Bücher-Reparatur" durch einen Secretär etwa 14 Tage vor der Zahlungseinstellung erfolgt. Nach der Anklage soll sich Koncza aber auch des betrügerischen Bankerotts schuldig gemacht haben. Einen Tag vor der Concurseröffnung ließ er nämlich für seinen Bruder eine erdichtete Schuld von 7342 Mk. auf sein Haus hypothekarisch eintragen. In der Voruntersuchung hat er zugegeben, dies sei geschehen, um seine Gläubiger zu schädigen und um seinem Bruder einen Vermögensvortheil zuzuwenden. Heute bestreitet er dies und behauptet, er und sein Bruder wollten die Hypothek veräußern, dann den Gläubigern einen Accord anbieten und das Geld zur Bezahlung derselben verwenden. Das sei ihnen aber nicht gelungen. Die Hypothek ist, da die Forderung vom Concursverwalter angefochten wurde, bald darauf gutwillig gelöscht worden und ein Schade durch die Eintragung nicht entstanden. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage nur bezüglich des einfachen Bankerotts und der Gerichtshof erkannte auf 4 Monate Gefängniß.

K. **Schwetz**, 10. Dezember. Die hiesige **Zuckerfabrik** hat gestern ihre diesjährige Campagne beendet. Dieselbe ist von Unfällen bis auf den gestrigen Tag verschont geblieben; in letzter Stunde aber hatte der Arbeiter Skoladzinski das Unglück, unter eine Lowry zu gerathen. Die erlittenen Verletzungen machten seine Aufnahme in das hiesige Krankenhaus nothwendig.

ß. **Pillau**, 10. Dezember. Die See geht bei dem herrschenden Sturme sehr hoch, so daß mehrere zum Abgang fertige Schiffe hier besseres Wetter abwarten müssen. Von den angekommenen Fahrzeugen hat der dänische, mit Holz beladene Schooner „**Antares**" schwer mit dem Unwetter zu kämpfen gehabt. Derselbe hat seinen Hauptmast zur Hälfte und sein Segel verloren. Das Schiff ist außerdem leck gesprungen. — **Vermißt** wird seit mehreren Tagen ein für Danzig in Memel erbauter **Kutter**. Das Fahrzeug ist vor 3—4 Tagen glücklich von Memel hier angekommen und bald darauf nach Danzig weitergesegelt, dortselbst aber bis jetzt nicht angekommen. Der Kutter repräsentirte einen Werth von ca. 6000 Mk. und soll unversichert gewesen sein.

Literarisches.

* Das Dezemberheft von „**Tauchnitz Magazine**" enthält: Johnsons „Old woman", by Bret Karte; — A sordid affaire, by A. Conan Doyle; — The linguist, by E. Nesbit; — The waifs of wind creek; — West north West, by May Kendall; — Afoot; Table Talk; — The papercutter.

◎ **Die Urgeschichte des Menschen** nach dem neuesten Stande der Wissenschaft. Von Dr. Moritz Hoernes. (Mit 323 Abbildungen im Texte und 22 ganzseitigen Illustrationen.) (A. Hartlebens Verlag. Wien.) Soeben gehen uns die Schlußhefte dieses interessanten Werkes zu, welches in streng abgewogener und dennoch ausführlicher Darstellung alles gehalten hat, was es im Prospecte versprach. Der vielfach bekannte Autor hat mit äußerster Umsicht alle möglichen Interessen jener zahlreichen Freunde der Wissenschaft wahrgenommen, welche an der Urgeschichte unseres Geschlechtes Antheil nehmen oder sich selbstthätig mit einzelnen Fragen derselben beschäftigen. Niemand wird unbefriedigt in dem Buche nach jenem Abschnitte suchen, in dem er speciell Aufklärung über einzelnes sucht. Ueberall sind lichtvolle Verbindungen und Zusammenhänge nachgewiesen, deren Erkenntniß erst das Studium einer Wissenschaft zu einem hohen und reinen Genuß gestaltet.

Vermischte Nachrichten.

* **[Der deutsche Reichstag in Wort und Bild.]** Unter diesem Titel ist im Verlag von Siemenroth und Worms in Berlin zum Preise von 6 Mk. in hübscher Ausstattung nach den Photographien von Braatz ein 3 1/2 Bogen starkes Werk erschienen, welches die Photographien sämmtlicher Reichstagsabgeordneten, nach Fractionen geordnet, mit kurzen biographischen Notizen enthält. Die Photographien sind in Medaillonformat wiedergegeben derart, daß 25 Bilder eine Seite ausfüllen. **Das Werk eignet sich trefflich zum Weihnachtsgeschenk für Politiker.**

Breslau, 10. Dez. Bei der heutigen **Explosion** von Grubengasen in der „Friedenshoffnungsgrube" bei Hermsdorf wurden, soweit bis jetzt ermittelt, **13 Bergleute getödtet**. (W. T.)

Karlsbad, 10. Dezember. Zum **Director des hiesigen Stadttheaters** wurde unter 21 Bewerbern Josefi Ferency, der bisherige Director des Karl Schulze-Theaters in Hamburg gewählt. (W. T.)

Newyork, 9. Dezember. Die weiteren aus **Louisville** über die dortige **Feuersbrunst** eingegangenen Meldungen enthalten **schreckliche Einzelheiten**. In einer von den Flammen ergriffenen Fabrik von Feuerwerkskörpern befanden sich im vierten Stockwerk 40 Mädchen. Fünf von denselben kamen in den Flammen um, während die übrigen sich dadurch retteten, daß sie aus den Fenstern sprangen, wobei dieselben Gliederbrüche und andere Verletzungen erlitten.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 10. Dezember. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holstein. loco ruhig neuer 222—230. — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 220—245, russ. loco ruhig, neuer 192—198. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig, loco 63,00. — **Spiritus** matt, per Dezbr. 40 3/4 Br., per Dezbr.-Jan. 40 3/4 Br., per Januar-Febr. 41 Br., per April-Mai 41 Br. — **Kaffee** fest. Umsatz 2000 Sack. — **Petroleum** ruhig, Standard white loco 6,70 Br., per Jan.-März 6,65 Br., incl. Faßzoll 45 Pf. per 100 Pfd. — **Wetter**: Sehr stürmisch.

Hamburg, 10. Dezbr. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per Dezember 14,45, per März 14,95, per Mai 15,12 1/2, per August 15,37 1/2. Matt.

Hamburg, 10. Dezbr. **Kaffee.** Good average Santos per Dezember 69, per März 63 3/4, per Mai 62, per Septbr. 60 1/4. Fest.

Bremen, 10. Dezember. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Fest. Loco 6,20 Br.

Havre, 10. Dezbr. **Kaffee.** Good average Santos per Dezember 87,25, per März 79,25, per Mai 77. Fest.

Frankfurt a. M., 10. Dezbr. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien 239 3/8, Franzosen 240 1/2, Lombarden 74 1/4, ungarische Goldrente 89,80, Gotthardbahn 137,30, Disconto-Commandit 171,50, Dresdener Bank 132,80, Bochumer Gußstahl 112,50, Dortmunder Union St.-Pr. —, Gelsenkirchen 138,10, Harpener 149,10, Hibernia 130,00, Laurahütte 106,20, 3% Portugiesen 32,50. Schluß besser.

Wien, 10. Dezember. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 92,25, do. 5% do. 102,30, do. Silberrente 91,90, 4% Goldrente 108,30, do. ungar. Goldrente 104,45, 5% Papierrente 101,10, 1860er Loose 137,00, Anglo-Aust. 152,50, Länderbank 199,50, Creditact. 279,25, Unionbank 221,25, ungar. Creditactien 323,75, Wiener Bankverein 106,00, Böhm. Westbahn 344, Böhm. Nordb. 185, Busch. Eisenbahn 466,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 222,25, Ferd. Nordbahn 2800, Franzosen 280,37 1/2, Galizier 204,75, Lemberg-Czern. 240,50, Lombard. 83,60, Nordwestb. 205,75, Pardubitzer 176,00, Alp.-Mont.-Act. 65,75, Tabakactien 156,50, Amsterd. Wechsel 97,65, Deutsche Plätze 58,00, Londoner Wechsel 117,95, Pariser Wechsel 46,75, Napoleons 9,36 1/2, Marknoten 58,00, Russische Banknoten 1,13 3/4, Silbercoupons 100.

Antwerpen, 10. Dezember. Getreidemarkt. **Weizen** träge. **Roggen** ruhig. **Hafer** angeboten. **Gerste** ruhig.

Antwerpen, 10. Dez. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 16 1/8 bez. und Br., per Dezbr. 16 Br., per Januar-März 16 Br., per Sept.-Dezbr. 16 Br. Fest.

Amsterdam, 10. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen per März 267, per Mai 271. Roggen per März 250, Mai per 253.

Paris, 10. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** matt, per Dezbr. 26,50, per Januar 26,90, per Jan.-April 27,40, per März-Juni 28,00. — **Roggen** matt, per Dezember 20,60, per März-Juni 22,50. — **Mehl** weich., per Dez. 58,10, per Jan. 59,10, per Jan.-April 59,90, per März-Juni 61,00. — **Rüböl** weichend, per Dezbr. 64,25, per Januar 65,00, per Januar-April 66,00, per März-Juni 67,00. — **Spiritus** fest, per Dezbr. 47,00, per Januar 46,50, per Januar-April 46,00, per Mai-August 46,50. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 10. Dez. (Schlußcourse.) 3% amortisirb Rente 96,45, 3% Rente 95,82 1/2, 4 1/2 % Anl. 104,77 1/2, 5% ital. Rente 90,87 1/2, österr. Goldr. 93 1/2 4% ung. Goldrente 91,00, 3% Orientanleihe 62,56, 4% Russen 1880 93, 4% Russen 1889 94,25, 4% unific. Aegypter 480,00, 4% span. äuß. Anleihe 66 3/8, convert. Türken 18,07 1/2, türk. Loose 63,40, 4% privilegirte türk. Obligationen 419,50, Franzosen 617,50, Lombarden 200,00, Lomb. Prioritäten 315,00, Banque ottomane 541,00, Banque de Paris 710,00, Banque d'Escompte 385, Credit foncier 1230,00, do mobilier 163, Merid.-Actien 610, Panamakanal Actien 23, do. 5% Obligat. 25, Rio Tinto-Actien 451,25, Suezkanal-Actien 2701,00, Gaz. Parisien —, Credit Lyonnais 781,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 535, Transatlantique 572, Banque de France 4570, Ville de Paris de 1871 412,00, Tab. Ottom. 341,00, 2 3/4 % engl. Cons. 95 7/8, Wechsel auf deutsche Plätze 123, Londoner Wechsel 25,20, Cheques a. London 25,22, Wechsel Amsterdam kurz 206,37, do. Wien kurz 211,75, do. Madrid kurz 444,50, C. d'Escompt 526, Robinson-Actien 85,00, Neue 3% Rente 94,77. 3% Portugiesen 32,81, neue 3% Russen 78,93.

Paris, 10. Dez. **Bankausweis.** Baarvorrath in Gold 1 339 971 000, do. in Silber 1 255 538 000, Portef. do. Hauptbank und der Filialen 663 855 000, Notenumlauf 3 033 683 000, Laufende Rechnung d. Priv. 441 836 000, Guthaben d. Staatsschatzes 268 767 000, Gesammt-Vorschüsse, excl. der an den Staat geleisteten Vorschüsse im Betrage von 140 Mill. Frcs., 330 474 000 Frcs., Zins- u. Discont-Erträgn. 12 231 000 Fr. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 85,55.

London, 10. Dezember. **Bankausweis.** Totalreserve 15 169 000, Notenumlauf 25 163 000, Baarvorrath 23 881 000, Portefeuille 27 579 000, Guthaben der Privaten 29 668 000, do. des Staates 5 391 000, Notenreserve 14 130 000, Regierungssicherheiten 10 162 000 Pfd. Sterl. — Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven 43 1/8 gegen 41 1/2 in der Vorwoche. — Clearinghouse-Umsatz 114 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 3 Millionen.

London, 10. Dezbr. (Schlußcourse.) Engl. 2 3/4 % Consols 95 1/2, Pr. 4% Consols 105, ital. 5% Rente 90 1/8, Lombarden 8, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) 94 1/4, conv. Türken 17 7/8, österr. Silberrente 78, österr. Goldrente 92, 4 % ungarische Goldrente 90 1/4, 4% Spanier 65 7/8, 3 1/2 % privil. Aegypter 89 1/4, 4% unific. Aegypter 94 7/8, 3% garantirte Aegypter 100 1/2, 4 1/4 % ägypt. Tributanleihe 92 1/4, 6% cons. Mexikaner 86, Ottomanbank 11 5/8, Suezactien 107 1/2, Canada-Pacific 92 7/8, De Beers-Actien neue 13 7/8, Rio Tinto 17 1/8, 4 1/2 % Rupees 73 1/4, Argentinische 5% Goldanleihe von 1886 39, do. 4 1/2 % äußere Goldanleihe 30, Neue 3% Reichsanleihe 83, Silber 43 3/4. Platzdiscont 2 1/8. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,54, Wien 11,96, Paris 25,40, Petersburg 22 9/16.

London, 10. Dezbr. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Sturm.

Glasgow, 10. Dezember. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 47 sh. 3 d. à 47 sh. 6 d.

Newyork, 10. Dezember. Wechsel auf London 4,82. — **Rother Weizen** loco 1,08, per Dezbr. $1,06\frac{1}{2}$, per Januar $1,07\frac{1}{4}$, per Mai $1,09\frac{1}{2}$. — **Mehl** loco 4,25. — **Mais** per Novbr. $56\frac{5}{8}$. — **Zucker** 5. — **Fracht** $3\frac{1}{8}$.

Newyork, 9. Dezbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) $4,81\frac{1}{2}$, Cable-Transfers $4,84\frac{3}{4}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,23\frac{3}{4}$, Wechsel auf Berlin (60 Tage) $94\frac{5}{8}$, 4% fundirte Anleihe $117\frac{1}{2}$, Canadian-Pacific-Actien $89\frac{3}{8}$, Central-Pacific-Act. 31, Chicago- u. North-Western-Actien $115\frac{5}{8}$, Chic., Mil.-u. St. Paul-Actien $78\frac{1}{8}$, Illinois-Central-Act. $104\frac{3}{4}$, Lake-Shore-Michigan-South-Actien $125\frac{5}{8}$, Louisville u. Nashville-Actien $81\frac{1}{8}$, Newy. Lake- Erie- u. Western-Actien $31\frac{1}{4}$, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 117, Northern-Pacific-Preferred-Act. $68\frac{7}{8}$, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien $51\frac{1}{4}$, Philadelphia- und Reading-Actien —, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 43, Union-Pacific-Actien 41, Denver- und Rio-Grand-Prefered-Actien 44, Silber-Bullion $95\frac{1}{2}$. — **Baumwolle** in Newyork $8\frac{1}{16}$, do. in New-Orleans $7\frac{7}{16}$. **Raffin. Petroleum** Standard white in Newyork 6,45 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,40 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5,70, do. Pipeline Certificates per Jan. $58\frac{1}{2}$*). Ziemlich fest. **Schmalz** loco 6,45, do. Rohe u. Brothers 6,65. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) $3\frac{1}{8}$. — **Kaffee** (Fair Rio-) $13\frac{7}{8}$, Rio Nr. 7. low ord. per Januar 12,42, per März 12,02.

*) Eröffnete $58\frac{7}{8}$.

Productenmärkte.

Königsberg, 10. Dezember. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 121℔ 215, 125℔ 222 M bez., bunter 115℔ bez. 204, 122/3℔ 220, 126℔ 222, 131/2℔ 223 M bez., rother 124℔ 215, 124/5℔ 220, 124℔ und 127℔ 223 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 114/5℔ Weizenroggen u. 119℔ 226, 118℔ und 118/9℔ 227, 120℔ 228,50, 119/20℔ und 120℔ 229 M per 120℔. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 140, 149, 152, mit Geruch 136 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 200, russ. Victoria 197 M bez., graue russ. 129 M bez., grüne 160, große 220 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 145, 157, russ. 139 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 127 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. hochfeine russ. 201 M bez., feine russ. 180, 181, 185, 190, 193 M bez., mittle russ. 160, 165, 170, 176, 178 M bez., geringe russ. 153, 155 M bez. — **Rübsen** per 1000 Kilogr. russ. 192, 200 M bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. Hanfsaat russ. 201, Heddrich russ. 107 M bezahlt. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 70 M Gd., nicht contingentirt $50\frac{1}{2}$ M Gd., per Dezember nicht contingentirt $50\frac{1}{2}$ M Gd., per Dezbr.-März nicht contingentirt $50\frac{1}{2}$ M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 52 M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt $52\frac{1}{2}$ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 10. Dezbr. Getreidemarkt. **Weizen** matt, loco 220—231, per Dezember 231,00, per April-Mai 225,00. — **Roggen** matt, loco 220—231, per Dezbr. 240,00, per April-Mai 233,50. — Pommerscher **Hafer** loco neuer 165—169. — **Rüböl** unveränd., loco per Dezbr. 60,50, per April-Mai 60,50. — **Spiritus** matt, loco ohne 50 M Consumsteuer —, 70 M Consumsteuer 50,80, per Dezember 50,60, per April-Mai 51,70. — **Petroleum** loco 11,15.

Berlin, 10. Dezember. **Weizen** loco 223—237 M, per Dezbr. 226,75 M, per Dezember-Januar 226,25 M, per April-Mai 222,75—223,50 M. — **Roggen** loco 230—242 M, guter inländ. 238—239 M a. B. u. frei Haus, per Dezbr. 240,25—241,25—241 M, per Dezbr.-Januar 239—239,50—239,25 M, per April-Mai 232,25—233,25—233 M. — **Hafer** loco 162—180 M, süddeutscher 163—170 M, ost- u. westpr. 163—167 M, pommerscher u. uckermärk. 164—170 M, schlesischer 164—170 M, feiner schlesischer 171—173 M ab Bahn, per Dezbr. 166—166,25—165,75 M, per Dezbr.-Jan. 166—166,25—165,75 M, per April-Mai 170,50—171—170,75 M. — **Mais** loco 159—173 M, per Dezember 159,50 M nom., per April-Mai 135,25—134,75 M. — **Gerste** loco 160—205 M. — **Kartoffelmehl** per Dezbr. 37,75 M. — **Trockene Kartoffelstärke** loco 37,25 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** per Dezbr. 21,75 M. — **Erbsen** loco Futterwaare 180—190 M, Kochwaare 200—250 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 31,75—30,00 M, Nr. 0 28,00—26,00 M — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 32,75 bis 31,75 M, ff. Marken 34,50 M, per Dezbr. 32,60 M, per Dezbr.-Jan. 32,55 M, per Jan.-Febr. 32,55 M, per April-Mai 32,20 M. — **Petroleum** loco 22,00 M. — **Rüböl** loco mit Faß 63,2 M, per Dezember 62,3—62,5—62,4 M, per April-Mai 62,2 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 71,4 M, loco unversteuert (70 M) ohne Faß 51,9 M, per Dezember 51,7—51,4 M, per Dezember-Januar 51,7—51,4 M, per Januar-Februar 51,7—51,4 M, per April-Mai 52,4—52,1 M, per Mai-Juni 52,7—52,3 M, per Juni-Juli 53,0—52,7 M, per Juli-August 53,4—53,1 M — **Eier** per Schock 3,25—3,40 M

Magdeburg, 10. Dezbr. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 19,35. Kornzucker excl., 88 % Rendement 18,40. Nachproducte excl., 75 % Rendement 16,20. Matt. Brodraffinade I. 30,00. Brodraffinade II. 29,50. Gem. Raffinade mit Faß 29,50. Gem. Melis I. mit Faß 28,00. Stetig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 14,45 bez., 14,50 Br., per Januar $14,67\frac{1}{2}$ bez., 14,70 Br., per Februar 14,90 Gd., 14,95 Br., per März 15,05 bez., $15,02\frac{1}{2}$ Br. Ruhig.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 11. Dezbr. Zum Verkauf standen 406 Rinder, 1624 Schweine (darunter 342 Bakonier), 731 Kälber, 1017 Hammel. — Bei **Rindern** fand ein nennenswerther Umsatz nicht statt. — Bei inländischen **Schweinen** gestaltete sich der Handel noch flauer als am Montag; die Preise wichen um ca. 1 M per 100 ℔, und es wurde nicht geräumt. 1. Qualität war nicht aufgetrieben, 2. bis 3. Qual. erzielte 36—48 M, in einzelnen Fällen darüber, per 100 ℔ mit 20 % Tara. Bakonier hielten ziemlich die letzten Preise, wurden aber ebenfalls nicht ausverkauft. Man zahlte 46 bis 48 M, einzelne Stücke darüber, per 100 ℔ mit 50—55 ℔ Tara per Stück. — Der **Kälber**handel verlief gedrückt und schleppend. Schwere Waare war reichlich vertreten. 1. Qualität 56—65 M, ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 48—55, 3. Qualität 38—47 Pf. per ℔ Fleischgewicht. — **Hammel**, sämmtlich Ueberstände vom Montag, wurden nicht gehandelt.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 10. Dezember. Wind: SW.

Angekommen: Thurso (SD.), Johnson, Hull, Kohlen und Güter

11. Dezember. Wind: WSW.

Gesegelt: Emma (SD.), Witt, Antwerpen, Güter. — Einigkeit (SD.), Hübner, Pillau, Heringe (liegt bei Oxhöft zu Anker).

Im Ankommen: Bark „Union“, 1 Bark.

Berliner Fondsbörse vom 10. Dezember.

Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung und mit theilweise etwas niedrigeren Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten wenig günstig und boten geschäftliche Anregung in keiner Beziehung dar. Hier entwickelte sich das Geschäft bei großer Zurückhaltung der Speculation im allgemeinen ruhig; nur in einzelnen Ultimowerthen fanden zeitweise belangreichere Abschlüsse statt; im Laufe des Verkehrs befestigte sich die Haltung und der Schluß blieb nach unwesentlichen Schwankungen ziemlich fest. Der Kapitalsmarkt wies feste Gesammthaltung für heimische solide Anlagepapiere auf bei mäßigen Umsätzen. Fremde, festen Zins tragende Papiere waren zumeist ziemlich behauptet; russische Anleihen und Noten nach schwächerer Eröffnung befestigt, Italiener und ungarische Goldrente etwas abgeschwächt. Der Privatdiscont wurde mit $2\frac{7}{8}$ % notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien zu etwas schwächerer und mäßig schwankender Notiz ziemlich lebhaft um; Franzosen abgeschwächt. Inländische Eisenbahnactien wenig verändert und sehr ruhig. Bankactien anfangs schwächer später befestigt. Industriepapiere sehr ruhig, aber zumeist fest; Montanwerthe anfangs schwach, später befestigt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	105,80
do. do.	$3\frac{1}{2}$	97,80
do. do.	3	84,10
Konsolidirte Anleihe ..	4	105,50
do. do. ...	$3\frac{1}{2}$	98,20
do. do. ...	3	84,10
Staats-Schuldscheine ..	$3\frac{1}{2}$	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	$3\frac{1}{2}$	92,50
Westpr. Prov.-Oblig. ..	$3\frac{1}{2}$	—
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	$3\frac{1}{2}$	94,10
Ostpreuß. Pfandbriefe .	$3\frac{1}{2}$	93,90
Pommersche Pfandbr. .	$3\frac{1}{2}$	94,50
Posensche neue Pfdbr. .	4	100,90
do. do. .	$3\frac{1}{2}$	94,60
Westpreuß. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	93,90
do. neue Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	93,90
Pomm. Rentenbriefe ..	4	102,20
Posensche do. ..	4	101,80
Preußische do. ..	4	101,80

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente ...	4	93,80
Oesterr. Papier-Rente .	5	88,25
do. do. .	$4\frac{1}{5}$	79,30
do. Silber-Rente .	$4\frac{1}{5}$	78,90
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	$4\frac{1}{2}$	—
do. Papier-Rente ..	5	87,50
do. Gold-Rente ...	4	90,10
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	92,90
do. Rente 1883	6	103,40
do. Rente 1884	5	99,10
Russ. Anleihe von 1889	4	93,75
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	62,00
do. 3. Orient-Anleihe	5	62,60
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	60,00
Poln. Pfandbriefe	5	61,00
Italienische Rente	5	89,50
Rumänische amort. Anl.	5	97,10
do. 4% Rente ..	4	82,40
Türk. Admin.-Anleihe .	5	83,70
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	17,75
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	88,30
do. Rente	5	84,00
do. neue Rente ..	5	85,40
Griech. Goldanl. v. 1890	5	72,25
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	84,25
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	70,50
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	79,25

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	99,00
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	100,80
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	101,00
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	100,80
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,60
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar.	4	—
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	92,50
III., IV. Em.	4	101,00
V., VI. Em.	4	101,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	$4\frac{1}{2}$	114,70
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	100,50
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	92,00
do. do. do.	4	—
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,10
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	$4\frac{1}{2}$	100,00
do. do. do.	4	100,80
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	92,90
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	—
do. do.	$4\frac{1}{2}$	101,50
do. do.	4	99,20
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	99,00
Russ. Central- do.	5	85,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	135,10
Baier. Prämien-Anleihe	4	138,30
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	101,90
Goth. Präm.-Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	108,30
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	135,10
Köln-Mind. Pr.-S. ...	$3\frac{1}{2}$	130,00
Lübecker Präm.-Anleihe	$3\frac{1}{2}$	125,00
Oesterr. Loose 1854 ...	4	118,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	321,00
do. Loose von 1860	5	119,75
do. do. 1864	—	311,90
Oldenburger Loose ...	5	124,00
Pr. Präm.-Anleihe 1855	$3\frac{1}{2}$	153,75
Raab-Graz 100T.-Loose	4	104,50
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	—
do. do. von 1866	5	136,00
Ung. Loose	—	243,10

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1890.	
Aachen-Mastricht	3	60,10
Mainz-Ludwigshafen ..	$4\frac{2}{3}$	110,80
Marienb.-Mlawk. St.-A.	1	49,50
do. do. St.-Pr.	5	103,50
Ostpreuß. Südbahn ...	$\frac{1}{6}$	65,75
do. St.-Pr.	5	107,00
Saal-Bahn St.-A. ...	—	28,80
do. St.-Pr. ...	$4\frac{3}{4}$	102,00
Stargard-Posen	$4\frac{1}{2}$	101,90
Weimar-Gera gar. ...	$3\frac{2}{3}$	14,90
do. St.-Pr. ..	$3\frac{2}{3}$	85,75
Galizier	4	88,60
Gotthardbahn	$6\frac{1}{5}$	136,50

† Zinsen vom Staate gar. D. v. 1890.		
†Kronpr.-Rud.-Bahn .	$4\frac{3}{4}$	87,60
Lüttich-Limburg	0,4	15,80
Oesterr. Franz.-St. ...	4	121,40
† do. Nordwestbahn.	$4\frac{3}{4}$	—
do. Lit. B.	$5\frac{1}{2}$	96,25
†Reichenb.-Pardub. ..	3,81	75,75
†Russ. Staatsbahnen. .	6,56	125,00
Russ. Südwestbahn ...	5,93	67,75
Schweiz. Unionb.	$4\frac{1}{4}$	—
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard ..	$\frac{4}{5}$	36,50
Warschau-Wien	$18\frac{1}{3}$	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn ...	5	102,00
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	55,25
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	94,80
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	80,70
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	83,20
†Oesterr. Nordwestbahn	5	91,00
do. Elbthalb. ...	5	90,20
†Südösterr. B. Lomb. .	3	62,30
† do. 5% Oblig.	5	102,40
†Ungar. Nordostbahn ..	5	—
† do. do. Gold-Pr.	5	102,40
Anatol. Bahnen	5	82,20
Brest-Grajewo	5	93,00
†Kursk-Charkow	4	88,40
†Kursk-Kiew	4	88,10
†Mosko-Rjäsan	4	89,60
†Mosko-Smolensk ...	5	98,10
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	$4\frac{1}{2}$	97,10
†Rjäsan-Koslow ...	4	85,90
†Warschau-Terespol ..	5	97,75
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	—
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	105,90
do. do.	5	83,30

Bank- und Industrie-Actien. 1890.

Berliner Kassen-Verein	136,25	$7\frac{1}{4}$
Berliner Handelsges. ..	129,50	$9\frac{1}{2}$
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	103,50	6
Bresl. Discontbank ..	88,50	6
Danziger Privatbank ..	—	$8\frac{1}{4}$
Darmstädter Bank ...	—	9
Deutsche Genossensch.-B.	120,00	7
do. Bank	147,00	10
do. Effecten u. W. .	106,20	8
do. Reichsbank ...	144,00	8,81
do. Hypoth.-Bank .	109,60	$6\frac{1}{2}$
Disconto-Command. ..	171,90	11
Gothaer Grundcr.-Bk. .	80,00	—
Hamb. Commerz.-Bank	—	5
Hannöversche Bank ...	107,75	$5\frac{1}{3}$
Königsb. Vereins-Bank	94,10	4
Lübecker Comm.-Bank .	114,80	7
Magdbg. Privat-Bank .	99,00	$6\frac{1}{2}$
Meininger Hypoth.-B. .	99,60	—
Norddeutsche Bank ...	135,50	$8\frac{1}{2}$
Oesterr. Credit-Anstalt .	—	$10\frac{5}{8}$
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue ..	109,50	—
Posener Provinz.-Bank .	—	$6\frac{1}{2}$
Preuß. Boden-Credit ..	119,00	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	147,00	10
Schaffhaus. Bankverein	103,00	6
Schlesischer Bankverein	108,50	7
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	158,25	$6\frac{1}{2}$
Danziger Oelmühle ...	127,00	13
do. Prioritäts-Act. .	118,50	11
Neufeldt-Metallwaaren.	90,00	4
Bauverein Passage ...	66,50	3
Deutsche Baugesellschaft.	71,00	$2\frac{1}{4}$
A. B. Omnibusgesellsch.	206,50	$12\frac{1}{2}$
Gr. Berl. Pferdebahn .	228,00	$12\frac{1}{2}$
Berlin. Pappen-Fabrik.	92,70	7
Wilhelmshütte	60,25	—
Oberschles. Eisenb.-B. ..	54,10	5

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1890
Dortm. Union-St.-Prior.	—	—
Königs- u. Laurahütte .	105,80	8
Stolberg, Zink	54,80	$3\frac{1}{2}$
do. St.-Pr.	121,00	$8\frac{1}{2}$
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 10. Dezbr.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,10
do.	2 Mon.	3	167,60
London	8 Tg.	$3\frac{1}{2}$	20,325
do.	3 Mon.	$3\frac{1}{2}$	20,23
Paris	8 Tg.	3	80,65
Brüssel	8 Tg.	3	80,50
do.	2 Mon.	3	80,20
Wien	8 Tg.	5	172,35
do	2 Mon.	5	171,25
Petersburg	3 Wch.	6	197,00
do. ...	3 Mon.	6	—
Warschau	8 Tg.	5	198,10

Discont der Reichsbank 4 %.

Sorten.

Dukaten	9,75
Sovereigns	20,31
20-Francs-St.	16,145
Imperials per 500 Gr. ..	—
Dollar	4,18
Englische Banknoten ...	20,32
Französische Banknoten ..	80,70
Oesterreichische Banknoten.	172,60
Russische Banknoten .	198,75